

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Porto, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich je nach dem Stand der Dinge mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Zeitungsgesellschaft, G. m. b. H., Beamtendorf für Postamt u. Briefkasten Arthur Wittenburg, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Postamt u. Briefkasten Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die schmalste Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 16 Pfennig, auswärts 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebildet ist bei Zahlung vorliegende letzte Karte. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 100, Wernigerode 4626 und Kolonnenhandlung (Eitzengrund) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 159

Donnerstag, den 10. Juli 1930

5. Jahrgang

## Der Glanzpunkt des Deckungs-Kompromisses:

# Die Hottentottensteuer.

Die Regierungsparteien sind sich im wesentlichen einig. — Schärfster Kampf der Sozialdemokratie.

Die politische Lage klärt sich. Die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Regierungsparteien haben mit der Annahme der letzten von der Volkspartei gestellten Forderungen durch die Regierung geendet. Der § 163 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, der die unbeschränkte Darlehenspflicht des Reichs für die Arbeitslosenversicherung vorsehrt, wird gemäß den Wünschen der Volkspartei entschieden eingeschränkt. Außerdem hat die Regierung zugesagt, daß die Kopffsteuer der Gemeinden von reichswegen eingeführt wird. Beide Vorlagen werden von den Regierungsparteien als Mittlungslösung eingebracht werden.

Der § 163 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes soll folgenden Zusatz erhalten: „Der Höchstbetrag dieser Darlehen muß vom 1. April 1931 jeweils im Haushaltsgesetz festgelegt werden.“

So harmlos dieser Zusatz erscheint, so gefährlich ist er in Wirklichkeit. Um diese Beschränkung der Darlehenspflicht des Reichs hat die Deutsche Volkspartei seit Jahr und Tag gerungen. Solange die Sozialdemokratie in der Regierung war, hat sie sie nicht durchgesetzt. Jetzt wird ihre Forderung erfüllt. Die Beschränkung der Darlehenspflicht des Reichs ist gefährlich, weil sie, solange die Wirtschaftskrise andauert,

den Abbau der Leistungen zwingen wird. Früher war besetzt das Zentrum gegen dieses Verlangen der Deutschen Volkspartei. Nach zuletzt machte es seine Zustimmung davon abhängig, daß wenigstens der Reichsanwalt das Recht auf Erhöhung der Beiträge gewährt werde. Jetzt ist auch diese Forderung fallen gelassen und die Kapitulation vor dem Geldsakrileg der Deutschen Volkspartei vollzogen worden.

Wenn reaktionär und verhängnisvoll wird sich das andere Zugeständnis auswirken:

### Die Kopffsteuer.

Nach vor wenigen Tagen hat der Reichsanwalt Dietrich die Kopffsteuer ein Abenteuervergnügen genannt. Er hat den besten Argumenten nachgewiesen, daß die Kopffsteuer niemals die finanziellen Bedürfnisse der Gemeinden erfüllen könne, daß sie in ihrer gleichmäßigen Höhe ungesund sei und daß ihre Einführung Verwaltungsarbeiten herbeiführe, die den größten Teil des Ertrages dieser Steuer aufzehren. Er schlug infolgedessen vor, den Gemeinden die Wahl zu lassen zwischen der Einführung einer Schantenerksteuer und der Einführung der Kopffsteuer. Wenn dadurch auch die Kopffsteuer nicht im geringsten anders zu beurteilen wäre, so hätte doch immerhin angenommen werden können, daß in dem größten Teil der Gemeinden die Schantenerksteuer zur Einführung gelangt wäre. Jetzt hat die Regierung die Schantenerksteuer fast gänzlich preisgegeben und die Kopffsteuer akzeptiert. Trotzdem behauptet sie zu führen und unabhängig von den Parteien zu sein!

Die Kopffsteuer soll einen doppelten Zweck erfüllen. Sie soll erstens die Gemeinden zwingen, ihre

### lokalen Ausgaben weitgehend einzuschränken.

Zweitens soll damit die Senkung der Realsteuern durchgesetzt werden. Der Abbau der sozialen Fürsorge in den Gemeinden, der seit langem von der Deutschen Volkspartei erstritten wird, um ein mögliches Hindernis für eine weitere Senkung der Leistungen der Arbeitslosenversicherung und der Rentenversicherung wegzuräumen, wird durch die Einführung der Kopffsteuer und durch ihre Veroppelung mit den Realsteuern in vielen Fällen nicht zu vermeiden sein. Hinzu kommt, daß die Befreiung von Realsteuern entfällt und mit der Kopffsteuer übermäßig die besitzlosen Schichten belastet werden.

### Die die Kopffsteuer weicht, das kann man sich leicht vorstellen. Die Steuer soll in gleicher Höhe erhoben werden ohne Rücksicht darauf, ob das Einkommen hoch oder niedrig ist,

ob es sich um eine Heimarbeiterin oder einen Millionär handelt, ohne Rücksicht darauf, ob jemand nur für sich selbst zu sorgen hat oder eine zahlreiche Familie unterhalten muß. Der Sanarbeiter, der jetzt bereits Schmelzer sein, während sein eldiger Gutseigentümer sich der Einkommensteuer entzieht, wird künftig von seinem geringen Lohn und bei seiner fargen Lebenshaltung

### ebenfalls hoch besteuert werden wie der Gutseigentümer,

der im Frühjahr an die Riviera, im Sommer an die Nordsee und im Winter nach Ägypten oder nach St. Moritz zur Erholung reist. Es scheint sogar, als ob selbst der Arbeitslose, der Kleinrentner, der Arbeitslose, der Unfall- und Invalidenrentner von dieser brutalen Steuer mit erfasst werden soll.

Die Urheber des allerneuesten Regierungsprogramms haben nie einen Zweifel daran gelassen, was ihre wirtlichen Absichten mit dieser

Zustand wiederherstellen, in dem die Größe des Geldlacks das Maß des politischen Einflusses bestimmte. Sie werden damit eine Verschärfung des politischen Kampfes erreichen, von der sie heute kaum eine Vorstellung haben.

Diese Steuer ist von viel größerer und viel schlimmerer Wirkung als die Ausnahmesteuer der Konsumvereine,

mit der die Regierung Brünning sich zum erstenmal an die Reaktion verschwert hat. Und wenn damals der Zentrumsgewählte Schlad die Regierung seines Parteifreundes Brünning als die reaktionäre seit der Revolution bezeichnete, so wird dieses Wort nun aus Millionen Mäulern im ganzen Deutschen Reich zurückhallen.

Im kommenden politischen Auseinandergehen wird diese Sozialistensteuer die entscheidende politische Rolle spielen. Nach hat sie der Bürgerblut nicht unter Dach und Fach gebracht. Aber jetzt wenn es Herrn Dr. Brüning in halber Gemeinschaft mit Herrn Brüning gelangen sollte, so ist das noch der Anfang und nicht das Ende des Kampfes.

### Eine Steuer, die jeder sozialen Erwägung entbehrt.

Die den Grundbesitz steuerlicher Gerechtigkeit im Gesicht schäufte, die die politische Gleichberechtigung antastet, wird von der Sozialdemokratie nie gebildet, sondern immer aus schärfste bekämpft werden. Für oder gegen die Kopffsteuer, das wird die Lösung sein, an der sich die politischen Geister zu scheiden haben.

### Die Reichsregierung

beschäftigte sich am Mittwochabend bis gegen 1 Uhr nachts nachmals mit den Wünschen der hinter ihr stehenden Parteien hinsichtlich der Deckungspläne. Die Regierung hat überein, an dem bisherigen Vorlagen festzuhalten, erklärte sich jedoch bereit, sie im Sinne der mit den Parteiführern am Mittwoch vereinbarten Vorläufe im Parlament eine Mehrheit zu erhalten.

### Die Stellung der Regierungsparteien.

Die Sprüche der Volkspartei hat sich am Mittwochabend gegen die Kopffsteuer entschieden, während die Demo-

kraten nur für die Kopffsteuer in Verbindung mit der Alkoholsteuersteuer sind. Die demokratische Reichstagsopposition hält einmal die jetzige Vorlage im Hinblick auf die Senkung der Gemeindefinanzen nicht für ausreichend, sie kann es aber auch nicht verantworten, eine Kopffsteuer einzuführen, ohne den Alkohol zu befreien. Die Wirtschaftspartei ist gegen die Alkoholsteuersteuer, aber für die Kopffsteuer.

Die Deutsche Volkspartei bringt in einem Beschlusse dem Ausdruck, daß sie die Einführung der Hottentottensteuer und die Verschärfung der Arbeitslosenversicherung als „wesentliche Verbesserungen“ ansetzt und Dr. Scholz mit weiteren Verhandlungen beauftragt.

Das Zentrum wiederum hat den Ergänzungsvorschlägen der Regierung trotz mangelnder Bedeutung einmütig zugestimmt. Es unterwirft sich mit der Begründung, daß so die einzige Möglichkeit bestehe, eine parlamentarische Mehrheit zu Stande zu bringen.

### Wenn aber . . .

Wenn aber diese Mehrheit, die die einzig noch mögliche Reichstagsmehrheit nicht zu Stande kommt, was dann? Fortsetzung der vom Reichstag abgelehnten Gesetze unter Mißbrauch des Art. 48? Leistungsabbau in der Arbeitslosenversicherung, in der Krankenversicherung, in der Arbeitsbeschäftigungsförderung, in der Beamtenversorgung, in der Kriegsbeschädigtenfürsorge, in der Kriegsbeschädigten, Kopffsteuer — alles das auf Grund des Art. 48?

Maßnahmen, die auf Grund des Art. 48 getroffen sind, müssen sofort aufgehoben werden, wenn der Reichstag es verlangt. Jetzt will man Anordnungen treffen, von denen man weiß, daß der Reichstag sie nicht billigt, man will sie treffen in der Erwartung, daß der Reichstag zu seiner Zeit die Anhebung zu verlangen.

Wir des jetzt, daß man, seit die Sozialdemokratie aus der Mitarbeit herausgedrängt wurde, seit dem 1. April ds. Js., an dem die glorreiche Weira-Brüning begann, recht weit gekommen ist. Es fragt sich nur, wohin!

## Furchtbare Grubenkatastrophe.

Bisher 73 Tote geborgen, 83 noch eingeschlossen. — Voraussichtlich 150 Opfer.

Neurode-Sch., 10. Juli. (Eig. Drahtf.)

Auf dem Aufschicht in Hausdorf bei Neurode ereignete sich am Mittwoch gegen 16 Uhr ein entsetzlicher Kohlenstaubausbruch von bisher nicht gekanntem Ausmaß. 2 Arbeiter sind insgesamt 191 Mann wurden von der Luft völlig abgedrückt. Als heute morgen wurden 73 Tote herausgeholt, 83 Bergleute wurden mit schweren Gasvergiftungen lebend geborgen. Man befürchtet 150 Opfer.

\*

Waldenburg, 10. Juli. (Eig.). Das Waldenburger Bergbauebiet, das Jungferntal im Osten Deutschlands, ist wieder einmal von einer furchtbaren Bergbaufatastrophe heimgesucht worden. Wiederum hat eine ungeheure Zahl von Bergarbeitern das Leben eingebüßt. Wiederum trauern Hunderte um ihren Ernährer, den Vater und Sohn und um viele Parteifreunde, die seit Jahr und Tag in guten und schlechten Stunden treu zur Sozialdemokratie und zu den Berufsgenossen gehalten haben. An ihrem Sarge, ihren Grab, setzen sich zu Ehren und zum Zeichen des Dankes die Banner der Arbeiterbewegung.

Die Katastrophe ereignete sich am Mittwoch gegen 16 Uhr auf dem Aufschicht in Hausdorf bei Neurode. Wie ein Lauffeuer ging die Kunde von dem schrecklichen Ereignis, dem Kohlenstaubausbruch durch die Stadt. Vor den Toren der Grube lamelten sich Hunderte von Menschen, Angehörige, Reisende, die von dem Ausbruch des furchtbaren Unglücks nicht die geringste Ahnung hatten. Erst nach und nach lichter durch, was geschehen war, daß

### 191 Arbeiter von dem Element überflutet

seit Stunden von der Außenwelt abgeschnitten sind. Gerüchte taugten auf, man kombinierte, bis die immer zahlreicher werdenden Rettungsaktionen das Ausmaß der Katastrophe mehr und mehr nach außen trugen. Furchtbare Szenen spielen sich ab. Mütter schreien nach ihren Söhnen, Frauen nach den Männern und Kinder nach ihren Vätern.

### Ein furchterliches Bild.

das kaum zu schildern ist. Von Minute zu Minute steigert sich die Erregung. Auch weiß niemand genau, was geschehen ist. Schließ-

### rettungsmannschaften mit Tragbahnen.

von weitem sieht man sie, ohne zu wissen, ob ihr Rettungswort

lebende oder tote Menschen zu Tage gefördert hat. Wieder vers gehen Minuten der Ungewissheit, wieder kommen Rettungsmannschaften. Bald erfährt man, daß Wiederbelebungsversuche im Gange sind. Das Rätsel der Ungewissheit ist gelöst: Die zu Tage geförderten Menschen geben keine Lebenszeichen mehr von sich. Einzige die lebt! Die Ungewissheit wird zu der Gewissheit, daß Tausende ihr Leben haben lassen müssen. Immer wieder erscheinen Rettungsmannschaften mit ihren Tragbahnen.

Von Stunde zu Stunde wächst die Zahl der unglücklichen Opfer, vergrößert sich Stummer und Gram derjenigen der den Toren der Gruben, die trotz furchtlicher Anstrengungen doch noch bis zuletzt an ihre Angehörigen glauben. Erst waren es 19, dann 18 Tote, eine halbe Stunde später wurden bereits 30 Opfer ihres Verurteilungs. Je weiter die Rettungsarbeiten fortschritten, desto größer wird die Zahl der Todesopfer. Umends gegen 21 Uhr sind es bereits 50, ohne daß ein Ende abzusehen ist. Rettungsmannschaften kommen und gehen.

### Sie kommen und bringen Tote, sie geben um Tote zu bergen.

So steigert sich die Zahl bald von 55 auf 60, von 60 auf 65, als ob die Natur wieder einmal unerlässlich gemessen ist. Entsetzlich das Bild und der Anblick, lo oft den Massen vor den Grubentoren neue Ziffern mitgeteilt und die Namen der Toten übermittelt werden. Frauen und Kinder fallen in Ohnmacht, andere verfallen in Schreckkrämpfe oder geben ihrem Schmerz durch laute Rufe Ausdruck. Das Herz muß einem fast zerreißen.

Die Menschenmenge zählt nach Hunderten, darunter Dutzende, die trotz des Ausmaßes der Katastrophe auf ein Wiederleben mit ihrem Ernährer hoffen. Sie hoffen und hoffen, bis neue Ziffern, weitere Namen von Todesopfern auch ihnen die letzte Hoffnung rauben. Während der 68 Tote gemeldet wird, sind die Rettungsmannschaften immer wieder bei der Arbeit. Die Hoffnung, daß die noch eingeschlossenen Kameraden lebend geborgen werden können, sinkt immer mehr. Immer wieder werden Tragbahnen zu Tage geholt und es noch der 72. Tote um Mitternacht gemeldet oder gar sein Name ausgesprochen ist.

### wird der 73. in das Totenhaus geholt.

So geht es fort. Es wird 23 Uhr, es wird 24 Uhr — immer noch hat der Himmel kein Erbarmen. Wahrscheinlich werden es

### nicht nur 100, sondern sogar 150 Tote.





# Reklame-Tage

Unsere riesengroße Abteilung für  
**Reinseid. Stoffe**

bringt große Gelegenheitskäufe  
**Restkleider- und Reststücke**  
allerfeinste Neuheiten  
Meter . . . . . 4.50 3.80 2.90 2.25 **1.20**

**Reklame-Preise**  
für Kunstseiden-Stoffe **50 Pf.**  
Meter . . . . . 1.50 1.25 75

**Reklame-Preise**  
für Voll-Voile **78 Pf.**  
Meter . . . . . 1.75 1.25 95

**Kleider**  
für Haus und Wanderung  
zu **Reklamepreisen** 8.50 2.90 2.50 bis **95 Pf.**

**Hochsommer-Kleider**  
in leichten geblühten und einfarbigen Stoffen  
zu **Reklamepreisen** 15.00 12.00 10.00 8.00 **6.50**

Allerfeinste  
**Seiden-Georgette-Kleider**  
hochelegante, großblumige Neuheiten  
zu **Reklamepreisen**

**Mäntel**  
nur Neuheiten dieser Saison  
ganz gefüttert 30.00 25.00 20.00 15.00 10.00 **7.50**

**Sensationelles Angebot**  
ca. 2500 Meter

**Indanthrenstoffe**  
zu **Reklame-Preisen**  
Meter . . . . 88 65 **40 Pf.**

**Reinwollene Musseline**  
elegante Muster  
zu **Reklame-Preisen**  
Meter . . . . 1.95 1.65 1.45 1.25 **1<sup>00</sup>**



# Reichenbach

## Postautofahrt!

Freitag, den 11. Juli 1930 und  
Sonnabend, den 12. Juli 1930  
Zeratal - Hartenberg (Wildschweinfütterung)  
Ziegenhof.

Abfahrt Holzmarkt 14 Uhr, Fahr-  
preis 2.50 Mark. Anmeldung beim  
Städt. Verkehrs- u. Wirtschafts-  
Amt, Holzmarkt

## Ein gutes Glas Altbier

gibt es im  
Dortmunder Union-Bräu (früher Adrian)  
Schubstraße 37.  
7/10 Stange 45 Pfennig. 1 Gebel 20 Pfennig.  
Pabmerleberer Kloster-Bräu  
7/10 Stange 55 Pfennig. 1 Gebel 25 Pfennig.

## Besuchen Sie das Waldseebad Hoffeldel!

Sonntags Lage: 10000 am Badefläche; schöner Liegestrand;  
Abteil für Nichtschwimmer; für Schwimmer Startbahn über  
50 und 100 m, sowie neu errichtete Sprungturm. Für  
Freunde des Wassersports sind Boote vorhanden. Großer  
Sperrplatz, von schönem Farnenwald umgeben,  
in nächster Nähe.

## Preis-Abbau für alle Schuhe!

Z. B.  
**Damen-Spangenschuhe** 3.50  
8.50 7.50 6.50 5.00  
**Herren-Halbschuhe**, viele  
Arten . . . 12.50 10.90 9.80 8.50 **7.90**  
**Sportstiefel**, schwarz und braun  
nur 14.50 12.90 **10.90**  
**Sandalen, Kinderschuhe, Haus-  
schuhe** zu Preisen, wie Sie im  
Frieden kauften.  
**Tarnschuhe** mit Vollgummi-  
sohlen nur 2.95 2.25 **1.95**  
**Damen-Strümpfe enorm billig.**

## Schuhhaus Blume,

Inh.: Johanne Blume  
Martiniplan 12 Fernruf 1044

## Fisch ist Commernahrung

blutrein direkt vom Fischbojen  
**Rabeljau u. Seelachs** 25 Pf.  
alles andere zum billigsten Tagespreis.

Verkauf: Dienstag **Breiteweg 52** Lorenz-  
und Freitag

## Fisch-Jürgens

Wieserstraße  
Fischereiböden  
**Bücher sind Freunde!**  
Zu haben Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt

100 Mt. anbt Oertheiler, wenn "Die Jolda"  
nicht ist, bei Wernig und Zier Rob-  
erts, Kleider-Gänge, Fische Brunt der  
nat. Beites Radifaimittel gegen  
Wanzen. Gebhardt, Poststr. 14

**Maß-Garderobe**  
fertigt sauber und preiswert an  
**Walter Werny**  
Maß-Schneiderei für feine Herren-Garderobe  
Seidenbeutel 9

## Wichtige Mitteilung!

Es geht jeden an! Kommt alle!

**Kranke und Leidende!**  
**Freunde der Gesundheit!**  
die ihr das kostbare Gut Eurer Gesundheit zu  
schützen wißt, die ihr Euch vor Krankheiten,  
Schmerzen und vorzeitigem Altern bewahren  
wollt!

Freitag, den 11. Juli 1930, abends  
pünktlich 8 1/2 Uhr, im „Stadtspark“  
in Halberstadt

## Lichtbilder- Aufklärungs Vortrag

Herr Direktor Paul Strelow von der Carl Heider-  
Gesellschaft m. b. H., Mühlenden, spricht im Rahmen  
dieser für jeden gesunden und kranken Menschen  
hochinteressanten und wichtigen Veranstaltung  
über das Thema:

**Warum sterben wir heute so frühzeitig  
und warum müssen wir Schmerzen leiden?**  
Sünden und Fehler der heutigen Lebensweise. Werden  
und Vergehen in der Schöpferwerkstatt der Natur.

**Praktische Gesundheitspflege, die  
Forderung der Zeit!**  
Eine Wanderung durch die Körpermaschinerie. Vom  
Wunder des Blutes. Die verschiedenen Heilverfahren  
und ihre Anwendung! Krankheitsbekämpfung  
durch praktische Selbstbehandlung. Air werden  
und doch jung bleiben!

**Selbstverjüngung durch innere  
Körperreinigung, der Kampf  
gegen Alter, Sichtung und Tod!**

Eintritt frei! Jugendliche haben keinen Zutritt!

**Simbeeren, Johannisbeeren  
sowie Einmade-Kirichen**  
eingelegt und im ganzen, zu billigen Tagespreisen, sowie  
feine Schnittblumen und Gemüse  
hat abzugeben.

Frühhauf, Garten Spiegelstraße Sedanstraße

**Voranzeige.**  
**Wartburg**  
Sonntag, den 13. Juli 1930  
konzertiert das  
**Groß-Russische  
National-Orchester**

Am Donnerstag, den 10. Juli 1930, beginnt unser großer

## Achtung Total-Ausverkauf Achtung

wegen gänzlicher Auflösung unseres hiesigen Geschäftes. Auch Sie müssen  
dabei sein, denn wir bringen die billigsten Preise, nichts geht drunter!

**1 Posten Damen-Kleider** in Seide, Wolle und Washstoffen 1.95 an  
auch in großen Frauenweiten . . . von  
für Sommer und Winter, in bester  
Verarbeitung . . . . . von **6.50** an  
**1 Posten Damen-Mäntel** . . . . .  
**1 Posten Sommerkleiderstoffe und Seiden**  
Bembergseiden, Voll-Voile, Kunst-Washseiden, Woll-Musselins, Wash-Musselins, Ripse usw.  
Serie I II III IV V VI VII VIII IX  
Jetzt fabelhaft billig! Meter **45 Pf. 65 Pf. 75 Pf. 95 Pf. 1.20 1.50 1.95 2.50 2.95**

## Frottierwäsche und Badeanzüge jetzt 20 Prozent unter Preis!

**1 Posten Kinder-Schlüpfers** von **36 Pf.** an  
viele schöne Muster . . . . . von  
**1 Posten Damen-Schlüpfers** von **68 Pf.** an  
la. Washseide . . . . . Paar **59 Pf.**  
**1 Posten Herren-Oberhemden** 2.75 an  
weils oder bunt . . . . . jetzt  
mod. Muster, Tricotin, Zeffr, und  
Perkal, bish. h. **12.00**, jetzt von  
Wäschestoffe, Handtücher, Tischwäsche usw.  
jetzt enorm billig!

**1 Posten Damen-Strümpfe** 75 Pf. an  
viele schöne Muster . . . . . von  
**1 Posten Damen-Strümpfe** 59 Pf.  
la. Washseide . . . . . Paar  
**1 Posten Bettbezüge** 3.50  
weils oder bunt . . . . . jetzt  
**1 Posten edelrot Inlett** 1.75  
Deckenbreite . . . . . Meter  
Gardinen, Lüster-Stoffe, Decken aller Art  
weit unter Preis!

Ellen Sie ab Donnerstag zu **Jürgens** Schmiedestraße Nr. 17

# 1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 159

Donnerstag, den 10. Juli 1930

5. Jahrgang

## Kommunal-Konferenz in Magdeburg.

### 120 Gemeindevorsteher verlangen Arbeitsbeschaffung.

Eine ungewollte Demonstration.

In einem Saal, groß genug, um eine Massenversammlung abzuhalten, saßen am Montag an vier langen Tischen in der „Neuen Welt“ in Magdeburg weit über hundert Personen von vormittags 10 Uhr bis zum späten Nachmittag. Für eine Vorkonferenz hätte der Niedersächsischer Volkskongress eine Versammlung halten können, wenn nicht alle Versammlungsteilnehmer so merkwürdig viele Notizzettel vor sich liegen gehabt hätten und ausnahmslos mit Pfeiffen besetzt gewesen wären. Und hätte gar der neugierige Niedersächsischer Volkskongress dem Landrat Lucas zugehört, der über die verschiedenen Arten der Feuerlöcher-Veranschaulichung des Grundbesitzes in Preußen sprach, dann wäre diesen neugierigen Zuhörern sehr bald aufgegangen, daß hier trotz der großen Betrachterzahl nicht eine allgemeine Vorkonferenz abgehalten wurde. So spricht man nicht in Vorkonferenzen, sondern in den Hörsälen der Universitäten.

Mit einem verhältnismäßig kleinen Gebiet (Regierungsbezirk Magdeburg) waren Amts- und Gemeindevorsteher zur Beratung und Bekämpfung herangezogen. Aber nicht nur Amts- und Gemeindevorsteher schiedlich, auch dann schon war diese Tagung teilweise zu nennen gewesen — sondern ausschließlich Amts- und Gemeindevorsteher, die Angehörige der Sozialdemokratischen Partei find, waren hier verammelt.

Welche gewaltige politische Demonstration war diese Tagung. Eine um so merkwürdiger, Demonstration, weil sie gar nicht beabsichtigt war, der Zweck der Tagung die Beratung und die gemeinsame Beratung war. Eine Partei, die noch bis 1918 vollkommen von allem und jedem ausgeschlossen war, was irgendein mit Staatsmacht und Regierungsmacht zusammenhängt, eine Partei, deren Angehörigen zum großen Teil aus die Gassen der Bildung aus materiellen Gründen vollkommen unzulänglich ließen, hat in einer — schicksalhaft gefahren — ungewollten fernen Zeit herbeigekommen, natürlich ohne Zutun derer, die für politische Arbeit im Staat und in der Gemeinde zu suchen und zu erzielen. Gemäß gab es hier und da auch einmal Verleger, aber der Fresserfisch der Verleger war weit geringer als der irgend einer anderen Partei, und dabei waren die Voraussetzungen für alle anderen Parteien wesentlich günstiger.

Landrat Lucas (Neubabelsleben)

hielt einen außerordentlich gründlichen Vortrag, der die verschiedenen Arten der Besteuerung des Grundbesitzes ausführlich behandelte.

Der Vortragende machte am Anfang sofort darauf aufmerksam, daß es heute nicht seine Aufgabe sei, an der behandelten Steuerart Mängel oder Vorzüge kenntlich zu machen, sondern zu unterrichten über das, was da ist. In der Hauptsache hat die Steuerbelastung beim Grundbesitz, die Entschärfung, ob es sich um bebauten oder unbebauten Grundbesitz handelt, das Katasteramt vorzunehmen. Aber der Gemeindevorsteher soll in seinem Ort über alles und jedes Auskunft geben können. Soll wissen, wie Anträge an das Katasteramt zu machen sind, soll wissen, wie Verordnungen zu bekommen sind und soll auch sagen können, woher die oft so außerordentlich komplizierte Art der Steuerberechnung gerade auf diesem Gebiete kommt. Es kann nicht die Aufgabe des Berichterstatters sein, hier den Inhalt des sehr gründlichen Vortrages wiederzugeben. Schon die Redeschwierigkeit allein würde mehr Platz einnehmen als für den ganzen Bericht zur Verfügung steht. Es möge die Gesellschaft erlauben, daß der Redner trotz des „trodenen“ Themas am Schluß seiner Ausführungen lebhaften Dank erntete und daß sich eine sehr lebendige Debatte anschloß. Während dieser Debatte muß es verschiednen partei-

genössigen „Kanonen“ in Berlin sehr heftig in den Ohren geflingelt haben; denn zu manchen Sätzen wurden auch noch einige ganz sehr launige, aber doch sehr fröhliche Kommentare gegeben. Auch über die sozialdemokratische Landtagsfraktion sprachen sich die verammelten sozialdemokratischen Amts- und Gemeindevorsteher recht vernünftig aus. Die drei amnestierten Landtagsabgeordneten, Genossen Böllmann und die Genossen Blum und Kallen hatten reichlich Gelegenheit, Unklarheiten richtigzustellen und machten vor allem Dingen immer wieder darauf aufmerksam, daß sie in Bezug auf ihren unersetzten Einfluß nicht allzu regieren. Die Ursache für den so ungewollten Erfolg, der die gleichmäßige Besteuerung des bebauten und unbebauten Grundbesitzes verlangt, ist vor allem in unserer Abhängigkeit vom Zentrum zu suchen. Der agrarische Flügel des Zentrums hat sich hier sehr bemerkbar gemacht. Es handelt sich übrigens nicht nur um einen gemeinsamen Erfolg des Finanzministers und des Innenministers, sondern um einen ausdrücklichen Beschluß des Zentrums selbst.

Der Regierungsrat vorerwähnter Ueber die Voraussetzungen zu sprechen, die bei ungleichmäßiger Besteuerung des Grundbesitzes gegeben sein müssen, hat Regierungsrat Weber verprochen. Er mußte aber oblag, weil er in letzter Minute zu einer dringenden Konferenz anderer Art abgerufen wurde. Statt seines in einem Bericht Statistiker. Der Vortrag wurde von dem Vortragenden darauf aufmerksam gemacht, daß die höhere Besteuerung des unbebauten Grundbesitzes rechtfertigen würde. Der Gemeindevorsteher muß nachweisen, daß die Landwirtschaft direkt oder indirekt durch die höhere Besteuerung, die die hohen Steuern der anderen Einnahmer bezogen werden müssen (Schulden, Zinsenentnahme, Wasserfälle usw.).

Realistische Beispiele aus der Statistik zeigten, welche Auswegsmöglichkeiten manchmal gemacht werden und wie richtig es ist, daß die Partei der Schwachen, die Sozialdemokratie, Einfluß auf die Vermaltung bekommt. In Korblich im Kreise Verichow 2 hat die Gemeinde mit dem Vertreter der Landwirtschaft einmündig festgestellt, daß die Landwirtschaft von der Gemeinde mit Recht für den unbefauten Grundbesitz höher herangezogen werden muß. Der Landrat stimmte trotz dieses Beschlusses, daß es anders ist und macht der Gemeinde dadurch natürlich das Leben ganz außerordentlich schwer.

In der gefamten Ausprache kam immer wieder zum Ausdruck, daß es eine Gefahr für die Existenz vieler Arbeitermehrgemeinden bedeutet, wenn die Städteverwaltung zu außerordentlich lange auf sich warten läßt. Viele Gemeinden sind bei der letzten furchtbaren Wirtschaftskrise überhaupt nicht mehr in der Lage, eine ordentliche Gemeindeverwaltung durchzuführen. Viele von allen Dienstleistungen vorgebrachten Fragen zeigt Genosse Herr zusammen zu einer

### Resolution.

Die einmündig von der Konferenz angenommen wurde: „Die am 7. Juli 1930 in der „Neuen Welt“ tagende, von mehr als 100 sozialdemokratischen Gemeindevorsteher und Amtsverwaltern besuchte Konferenz im Bezirk Magdeburg beschließt: Die größte Sorge ist es, bei der Einmündigung auf dem Arbeitsmarkt entgegen. Die Gemeinden haben mitten in der Krise, die Mittel für ausgeführte Erwerbslose im Wohlfahrtsdienst nicht mehr zur Verfügung stellen zu können. Das gilt besonders für die Arbeitermehrgemeinden. Reichsregierung und Reichstag sind verpflichtet, dafür zu sorgen, daß den Erwerbslosen durch Beibehaltung der Leistungen der Erwerbslosenversicherung, besonders durch Beschäftigung von Arbeit geachtet wird. Die Konferenz legt die Richtlinien für die sozialdemokratischen Reichstagsfraktion aus eine geeignete

„Ich glaube nicht, um wenn schon, denn schon, je eher je lieber weg! Deinen Korb mußte wo anders unterstellen.“

„So rumkriechen — de guten Gassen!“ wimmerte Mine und lenkte den Kopf auf die StraÙe.

Bertha's Blick überlag die gebeugte Gestalt; dann lachte sie, von einer süßlichen Mißbilligung überschattet durchsucht: „Warte man, Mine, dein Geb. Ich hab' der je noch immer nicht die ganzen zehn Mark wiedergegeben, drei waren noch Rest! Du hast fünf, du wirst sie brauchen!“

Und che Mine etwas erwidern konnte, murmelte Bertha: „Ich hab' jetzt keine Zeit — adis!“ und sperrte ihr die Tür vor der sie saß.

„Wohin —?“

Perillenes Nachgeläch überlagte den Himmel, ein linder Regen kuckte tief die Erde.

Keine Luftstille, lo spähend sie auch mit brennenden Augen um sich fierte. So lange sie noch ein paar Mark hatte, da ging es ja noch, irgend jemand würde sie aufnehmen — aber dann — dann!

In einem leisen Ersehnissen verlagert ihr die FüÙe; sie lant auf die Steintrappe eines Hauses nieder. Ein Hund, der herantrot um herfrisch, kam und schnoberte um ihre FüÙe. Er mochte es nicht, ihren einen Tritts zu geben. Was hat lachend, griff sie um sich und trampelte dann die Hände ineinander. Sie wollte weinen und konnte nicht, ihr Gesicht verzog sich kläglich. Immer tiefer lachte sie den Kopf, sie fauerte sich zum Zusammen.

Mine merkte es nicht, daß sie beim Weitergehen aufsteig; erst als der Rortier des Hauses herauskam: „Sie, was ist es denn hier lo hin?“ schreute sie auf. So rasch sie konnte, lief sie davon, ohne Antwort zu geben.

Was weit sie gefahren, wußte sie gar nicht; längst lag die Gassenstraße hinter ihr. Dies waren tief dunklere, einleimere Straßen. Immer weiter tratotte sie, in einer finsternen Angst, nur hinein ins Dunkel, immer tiefer hinein, wo sie feiner ist.

Sie schobte und froz zugleich. Mühselig gingen die Händereihen zu beiden Seiten an zu schwanen, die Lichter tanzten hin und her, der Boden unter ihren FüÙen schaukelte, vor ihren Augen war Finsternis, in ihren Ohren betäubendes Rauschen. Mit einem Stöhnen umschlang sie den nächsten Laternenpfahl und suchte sich daran festzuhalten.

„Richt' Ihnen was?“ fragte plötzlich eine Stimme.

„Richt' Ihnen was?“ fragte plötzlich eine Stimme.

„Stotte doch, die arme Frau“, sagte ein junges Mädchen. „Ich war erlosch in Was Wasser haben!“

Grundlage zur Erreichung dieses Zieles an und fordert besonders eine Herabsetzung der Arbeitszeit.

Das Verhalten der bürgerlichen Parteien, besonders der Volkspartei und der Deutschnationalen, das auf Abbau der Erwerbslosenversicherung abzielt, muß auf das schärfste verurteilt und von der gefamten Sozialdemokratie mit allen Mitteln bekämpft werden.“

Gegen 4 Uhr fand die arbeitsreiche Tagung ihr Ende. Zusammenfassend stellte Crummenert fest, daß diese, bei aller Lebhaftigkeit, doch so außerordentlich schnelle Tagung wieder einmal bewies, wie hart sehr Jahre Kommunalpolitik zur Sachlichkeit erziehen. Gerade in der Kommunalpolitik wird von unserer Partei lebendiger und nicht immer sehr leicht zu erkennen nützliche Arbeit geleistet. Aber gerade hier in der Kommunalpolitik ist ein Arbeitsgebiet für die Partei — deren Aufgabe es ja ist, stets den Schwachen und Bedrängten zu helfen — das große Leben stiften kann. Nicht nur im Interesse einer oder einiger kleiner Gruppen des Volkes, sondern zum Wohle ganz Deutschlands, wenn wenn es dem ärmsten Volksgenossen nicht schlecht geht, erst dann geht es dem Staat und dem ganzen Volke nicht schlecht. Dieses Ziel zu erreichen, auf diesem Wege immer weiter voranzufahren, das ist unsere Lebensaufgabe, an die wir stets denken müssen im Kampfskampf.

## Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 10. Juli.

Gedenktage.

10. Juli.

1830 Französischer Maler Camille Bissaro. — 1910 Astronom Johann G. Galle. — 1911 Volkswirtschaftler August Duden. — 1915 Scholländischer Maler Jheronim W. Meesing. — 1918 Maler Hans am Ende. — 1918 Australischer Sozialkämpfer, Verherrlicher der KESER. an. — 1920 Verbot des Potentill-Films.

### Reisen mit Ferienaufenthalten.

Zur beginnenden Ferienzeit wird auf die Reisen und Ferienaufenthalte verwiesen, die der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit veranstaltet.

Die nächsten Reisen nach Tirol finden vom 26. Juli bis 8. August und vom 11. bis 24. August statt. Die Reisen gehen einen längeren Aufenthalt in Rattenberg-Briglegg vor und führen in das Unterinnviertel, in die Täle des Zillertales und des Tadenlees, dem schönsten See von Tirol. Außerdem ist ein Besuch von Innsbruck, der Hauptstadt Tirols, vorgesehen. Die Kosten für die 14-tägige Reise betragen einschließliche Verpflegung und Unterbringung, Eisenbahnfahrt und Führung, 110 bis 115 Mark.

Eine weitere Reise führt nach Lugano und Zeslerre, in das herrliche Gebiet der Südwestsee. Die Fahrt geht durch den Bodensee-Tunnel und auf der Halbinsel mit dem Dampfer über den herrlichen Bernersee. Es wohnt auch ein Besuch von Lugano vorgesehen ist. Die Reise erfolgt den Teilnehmer die außerordentlichen landschaftlichen Schönheiten der Schweiz und kostet bei 14-tägiger Dauer einschließl. Pension, Lebensverpflegung, Fahrgeld etc. 165 bis 175 Mark. Die nächsten Reisen finden vom 4. bis 17. August und vom 8. bis 21. September statt.

Weitere Reisen sind vorgesehen nach Neden am Wörther See in Ränthe (Osterrich), ebenso nach Sambrugg-Helgoland, Oberbarnen, Wien-Hilfentert, in den Schwarzwald etc. Alles Nähere enthält der reich ausgefallene Reiseplan, der für 35 Pfg durch den Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin SW 68, Anbenstraße 3, zu beziehen ist.

## Partei-Genosseninnen und -Genossen, werbt für Euer Blatt!

Aus dem nächsten Keller brachte ein Mann einen Stuhl: „Setzen Sie sich man!“

„Verschiedene Hände drückten sie nieder.“

„Haben Sie Hunger?“ „Haben Sie sich wohl jelan?“ „Ne, was ist Ihnen bloß?“ „Soll ich Sie nach die Unfallstation bringen?“

„So braute es um Mine herum.“

„Dante“, murmelte sie leise. Und dann raffte sie sich mit einem verzweifelten Kraftanstrengung und mehrte die Seele ob, die sie drängten, und zwang sich, auszuhalten, und ging stracks davon.

War die eingebittelt! Die Mitleidigen ließen sie laufen.

Aber Mine taumelte noch; sie wäre gefallen, hätte sich nicht eine Hand unter ihren Arm gefahren. Eine weiche, etwas verzweifelte Stimme lagte quimmierte. „Nicht, aber nie, wenn ein lo was passiert, mitten auf de StraÙe! Um denn stich auf die Leute! Ich will Sie gern nach dau' bringen, wo wohnen Sie denn?“

Mine zitterte, die andere lo ihr befragt ins Gesicht.

„Ach Herrjeß, Jortchen, Mansdenstind, nu ertern ich Ihnen erit! Wir haben uns ja iters bei de Relsten im Keller gelobt! Sind Sie nich de Midge? Doch ich doch schon hoch morgen, wie 'ne Spinne über de Wand lief, daß mir was Befondres betrorfend, immer tiefer hinein, wo sie feiner ist.“

„Ich bin ja de Mitleidigen, die bei Hauptmannen lebent hat! Jortchen, Sie müssen mich doch auch kennen de Mitleidigen!“

„Ja, ja!“ Mine drückte matt, und dann drückte sie der Mitleidigen trampfhaft die Hand. „Bringen Sie mer weg — bitte! Ich bin lo — lo —“

Ein trodenes Schließen, das sie nicht unterdrücken konnte, ließ sie sich über die FüÙe schenken. Stumm Hammete sie sich an Mitleidigen. Und diese sagte, indem sie den Arm der Erhörschten fest an sich drückte: „Kommen Sie raus bei mer! Ich wohn hier leich bei, wo's nach's Pempelhofers feht, im Hof, vier Treppen. Wenn's Ihnen nich zu hoch is? Na, denn kommen Sie mon erit mal da raus!“

„In dem kleinen erbländlichen Zimmer der ungeheuren Wirtshauskammer, die Brotreiterer behochten vom Boden bis zum Keller, erzählte Mine ihre Geschichte.“

„Sie erzählte weitwiegend, mit vielen Wiederholungen, jedes Kleinigkeit für die ein.“

„Wie ein eldnerer Reiten löste es sich ihr vor der Fier.“

„Es war das erste Mal, daß sie sich ausprach.“

(Fortsetzung folgt.)

## Das tägliche Brot.

Roman von Clara Diebig.

36 Fortsetzung. (Abdruck verboten.)

„Ja, kriegen Sie man 'nen Schred, ich weiß allens. Ihnen über ich lüßel ul in Strich. Sie waren lo beim Schleden, teen hören um kein Schdn. Ich de alle mit nur noch mal kommen, der wer' ich schon Selbstsch leben. Um mit die anderen Mädchen, warum die lo viel jehwechelt haben, der weiß man nu auch!“

„Ich sag es frau Selinger, daß Sie in Kind haben! Ich sag es, daß Ihr Bräutigam nichts.“

Klisch schallte eine Öhrische.

„Sie können noch eene kriegen, wenn's jehällig is! Mein Bräutigam tröt hier nicht was der nimmt nicht, wie andere Leute. Sie wollen noch über andre reden Sie!“

Schmetternd fiel brinnen eine Tür ins Schloß.

Mine klopfte an.

Bertha öffnete; ihr Kopf war rot, ordentlich aufgequollen, ihre Augen ludten unruhig umher. „Was willst'?“ fragte sie heftig.

„Ach, Bertha“, sagte Mine, noch ganz verduht von dem Gehörten und leigte ruhig den Fuß an die Tür, denn es schien, als wolle Bertha gleich wieder zumachen.

„Na, was is denn los? Nicht, ich hab keine Zeit!“

„Ach, Bertha, ich muß der was sagen — mir geh's nich gut — ne, sehr schlecht!“

Sie stotte; Bertha hörte lo gar nicht hin, immer drehte sie den Kopf und hochte in die Wohnung zurück. Zeit war wohl die Zeit nicht gewöhnt, Mine hörte das; aber konnte sie denn warten?

Mit einem Entschluß überliefer Schreckens ließ sie heraus: „Nimm mer meinen Korb in Bernow! Es haben mer ungefähr — ne neue Stelle hab ich nich, krieg ich doch nicht, ich bin —“

„Ich bin — ich bin — ach, siehst! Ich mer meine Sachen, bis ich weiß, wohin demit! Gott im Himmel, wo soll ich hin!“

Das war ein Verwünschungsstreich, den die Steinwände des Flurs widerhallten.

Bertha blieb eisdalt. „Na, sagte sie und zuckte die Achseln. „Das hört ich der im voraus jagen können, daß 's lo kommt! Deinen Korb, o ja, den würd ich wohl nehmen, aber mer weiß, ob ich selber noch lange hier bin!“ Sie loh sich wieder unruhig um.

— Seilzüge auf dem Markt. Am Rahmen der Marktspiele brachte Intendant Hartig Zuckmayers „Katharina Knie“ in formvollendeter Weise heraus. ...

— Diebespö. Epilubben beabsichtigten in der Nacht zum Montag in den Keller einer hiesigen Weinhandlung einzubrechen. ...

— El Daguer-Geistbild im Kartentheater. Auf das heute abend im Kartentheater stattfindende Geistesbild der gelehrten Hülfswissenschaftlerin „El Daguer“ mit einem Gesichte in dem Gesicht. ...

— Der Preussische Landesgesundheitsrat über Arzneispezialitäten. Unter Leitung seines Präsidenten, des Ministerialdirektors Dr. Schöppel, fand am 8. Juli d. Js. im Preussischen Wohlfahrtsministerium eine Besprechung über Arzneispezialitäten statt. ...

**Aus Halberstadt.**

**Bewaffnete Halberstädter Nazis.**

Am Dienstag fand im „Blauenburger Hof“ in Blankenburg eine öffentliche Versammlung der Nationalsozialisten statt, zu der auch Ortsgruppen der Umgebung per Kraftwagen erschienen waren. ...

- 2 Revolver (darunter eine Armeepistole),
2 Dolche,
3 Hellschläger,
1 Zergersch,
1 Schlagring,
1 Schrederschiffpistole und
1 Stabskarte.

Nach der Versammlung wurden alle Halberstädter Nazis wongangestellt. Es sollte festgestellt werden, wenn die auf dem Auto gefundenen Revolver gehörten. ...

Nachdem man von der Polizei 21 Personen — alles Nationalsozialisten — in Blankenburg gefangen genommen worden. ...

Durch das Eingreifen der Blankenburger Polizei wurde wieder einmal bewiesen, daß die Nationalsozialistische Arbeiterpartei aus Verbrechen in Blau zusammengefaßt. ...

— Ferienmandatungen der Arbeiter-Wohlfahrt. Am Freitag vormittag 9 Uhr treffen sich die Kinder Ede Spiegel und Eilbstraße zur zweiten Veranstaltung. ...

**Mitteldeutsche Rundschau.**

**Schwerer Motorradunfall.**

Zeisberg (Harz). In der Nähe der „Forselle“ fuhr ein mit zwei Personen besetztes Motorrad in voller Fahrt auf ein aus der Nebenstraße einbiegendes Pferdewagen auf. ...

**Todesfall eines 17jährigen Schülers.**

Ballenstedt. Hier verstarb ein 17jähriger Schüler durch Gefäßhämorrhagien. Der junge Mann, der einzige Sohn einer Witwe war, ...

**Tödlicher Motorradunfall.**

Nordhausen. In Niederlahmungen ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Motorradfahrer fuhr infolge Felsenfahadens zu Fall und zog sich tödliche Verletzungen zu. ...

**Tödlicher Verkehrsunfall.**

Magdeburg. Am Dienstag gegen 8 Uhr ereignete sich auf der Schöneberger Straße am Eisenbahnübergang Klotterberggarten ein tödlicher Verkehrsunfall. ...

**Der tödliche Insektenstich.**

Stendal. Der 17jährige Stellmacherehrling Schulze aus Westbeeren hatte einen Insektenstich ins Gesicht erhalten. ...

**Sternlauf der Arbeiterportier.**

Die Arbeiterportier merken in dieser Zeit im ganzen Reich. Sie werden durch einen Reichsarbeiter-Sporttag oder eine Reichsarbeiter-Sportwoche. ...

Die Halberstädter Arbeiterportier eröffneten ihre Sportwoche mit einem Sternlauf. Von den verschiedenen Orten der Stadt kamen die Sportler in ihren eigenen Sportwagen gefahren und trafen ...

Die Veranstaltung auf dem Dampfbad krönte die Arbeiter-Radio-Bund, der eine Großkathodengeräte errichtet hatte, mit dem Musikstück „Einzig nicht ihr sein“. ...

Silberne Hochzeit. Genosse Otto Berta und Frau, Bartenhagen, feiern am 30. Juni das Fest der Silbernen Hochzeit. ...

Ein alter Halberstädter gestorben. Der Schuhmachermesseiter Spannhagen, ein wohlbekannter, stets freundlicher u. immer noch rüstiger Herr, ...

Städtisches Wohlfahrtsamt. Die Zahlung der Beihilfen an Sozialrentner für den Monat Juli 1930 erfolgt am Montag, den 14. Juli von 9 bis 12.30 Uhr. ...

Das Ferntragungsprojekt am Harz. Hinsichtlich des Fernstraßen-Hammer-Halle-Belzberg hat das Reichsoberverwaltungsamt, wie folgt berichtet, eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt. ...

bad nach der Ueberführung in das Stendaler Bohammer-Krankenhaus. —

**Tod durch Hirschfang.**

Calbe a. S. Bei Erntearbeiten auf dem Felde wurde hier der 20 Jahre alte Landwirtsgeselle Sobjad von einem Hirschfang getroffen, dem er in kurzer Zeit erlag.

**Ein Vater schießt auf seinen Sohn.**

Halle. Morgens gegen 2.45 Uhr wurde das Lieberhallkommando nach einem Grundstich der Köftringerstraße gerufen, wo ein Mann im Verlust von Familienmitgliedern seinen 17jährigen Sohn durch Pistolenschüsse an der Schulter und im Gesicht verletzt hatte. ...

**Eine Orgel durch Diebstahl verlor.**

Nemdorf. Während des letzten Beschlusses folgte der Bisig in die hiesige Kirche und zerstörte die Orgel.

**Tod durch Ertrinken.**

Kositz. Der Tod durch Ertrinken fand der 25jährige Müller-gehilfe Klamm von hier. Der junge Mann erlag einem Herzschlag als er ohne genügende Überwachung im Bad im offenen Wasser nadte.

**Tödlicher Verkehrsunfall.**

Erfurt. Hier wurde ein Radfahrer aus Hochstift von einem Auto überfahren und sofort getötet. Der Verunglückte kam auf seinem Fahrrad die Weimarsche Straße aus Richtung Erfurt gefahren und fuhr, als er ein haltendes Auto überholen wollte, in einen aus entgegengekehrter Richtung kommenden Kraftwagen hinein. ...

\* Postausfahrt. Am Freitag, den 11. Juli und Sonnabend den 12. Juli finden Fahrten nach Treffel-Gartenberg (Wittfahnenfährung). ...

\* Halbeschlacht als Fremdenabst. Im Monat Juni 1930 haben in den hiesigen Hotels und Gasthöfen insgesamt 5288 Personen übernachtet. ...

\* Zwei Kinder aus dem Zug geflüht. Kurz vor der Station Halberstadt flüchteten zwei Kinder aus einem fahrenden Zuge. ...

\* Aus dem Gerichtshof. Seiner Freundin gegenüber hat sich der Angeklagte B. in sehr unehrerlicher Weise benommen. ...

Die Naturfreunde nahmen ebenfalls teil. Sie kamen aber nicht im Lauf, sondern marschierten in ihrer festlichen Wandertracht nach Oesen, und kamen zurück durch die Straßen, ...

Die Teilnehmerinnen und Turnerinnen, rhythmisch-gymnastische Bewegungen, die viel Beifall fanden. ...

Die Teilnehmerinnen und Turnerinnen, rhythmisch-gymnastische Bewegungen, die viel Beifall fanden. ...

Die Teilnehmerinnen und Turnerinnen, rhythmisch-gymnastische Bewegungen, die viel Beifall fanden. ...

Die Teilnehmerinnen und Turnerinnen, rhythmisch-gymnastische Bewegungen, die viel Beifall fanden. ...

Die Teilnehmerinnen und Turnerinnen, rhythmisch-gymnastische Bewegungen, die viel Beifall fanden. ...

Die Teilnehmerinnen und Turnerinnen, rhythmisch-gymnastische Bewegungen, die viel Beifall fanden. ...

Die Teilnehmerinnen und Turnerinnen, rhythmisch-gymnastische Bewegungen, die viel Beifall fanden. ...

Die Teilnehmerinnen und Turnerinnen, rhythmisch-gymnastische Bewegungen, die viel Beifall fanden. ...

Die Teilnehmerinnen und Turnerinnen, rhythmisch-gymnastische Bewegungen, die viel Beifall fanden. ...

Die Teilnehmerinnen und Turnerinnen, rhythmisch-gymnastische Bewegungen, die viel Beifall fanden. ...

Die Teilnehmerinnen und Turnerinnen, rhythmisch-gymnastische Bewegungen, die viel Beifall fanden. ...

Die Teilnehmerinnen und Turnerinnen, rhythmisch-gymnastische Bewegungen, die viel Beifall fanden. ...

Die Teilnehmerinnen und Turnerinnen, rhythmisch-gymnastische Bewegungen, die viel Beifall fanden. ...

Die Teilnehmerinnen und Turnerinnen, rhythmisch-gymnastische Bewegungen, die viel Beifall fanden. ...



Gestern nacht entlichet plötzlich und unerwartet, infolge Schlaganfall, unsere liebe Mutter, Großmutter, Großmutter und Schwester

**Anna Müller**  
geb. Nagel  
im Alter von 71 Jahren.  
Halberstadt, den 9. Juli 1930.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Fritz Nagel,  
Mar Müller,  
Anna Seeger, geb. Müller,  
Schwiga Wegener, geb. Müller,  
Walter Müller.**

Berdigung Sonnabend, nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des städt. Friedhofes aus.

**Synagogen-Gemeinde.**  
Freitag, den 11. Juli, abends 7 1/2 Uhr. Sonnabend, den 12. Juli, morgens 7 1/2 Uhr. Sabbath-Abend, den 13. Juli, abends 7 1/2 Uhr.

Die Dachboden- und Klemmerarbeiten zum Bau von 11 (11) Wohnungen für die Halberstädter Wohnungsgesellschaft sollen öffentlich vergeben werden. Verschiedene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermin am 15. Juli, vorm. 9 Uhr für die Dachbodenarbeiten und um 9 15 Uhr für die Klemmerarbeiten im Büro Ratowitzerstraße 47a abzugeben. Dort können auch die Bedingungen unterlagen eingesehen und gegen Erstattung der Unkosten entnommen werden.

Mitteldeutsche Heimstätte, Verwaltung Halberstadt  
J. H. Sandau.

**Schlachthof-Freibank** Freitag von 8 bis 10 Uhr  
Sonntag fettes Rindfleisch, 10 Pf. Bund 90 Pf.  
Schweinefleisch, rob. Bund 60 Pf.

**Nachlaß-Versteigerung.**  
am Sonnabend, den 12. Juli 1930, 10 Uhr, verliedigt in Gegenwart der Schlichter Herrmann, öffentlich meistbietend gegen Bar:

2 Bettstellen mit Matratzen und Betten, 1 Seifel, 1 Handtücherrolle, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Glasarmlehnstuhl mit Stahl, 1 Kleiderkasten mit Stahl, 1 Wandspiegel, 9 Stühle, Koffer, Kastenbühne, Schallplattenspieler, Bettwäsche, Kinderarmlehnstuhl und anderes mehr.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.  
Halberstadt, den 10. Juli 1930.

**Arnhold, Obergerichtsvollzieher.**

**Wer verkauft**  
Wohns oder Geschäftshaus, Villa, Landbesitz, liegt, Garten oder sonstigen Betriebs, Hof, Käserei, Fabrik, etc. Angebote an  
**F. W. Barenthin**  
Hamburg  
Glockenstraße 16.

**Johannis-Beeren**  
zur Weinbereitung usw.  
billig zu verk. Zu ertr. drei Nummern.

**Hamburger Fischballe**  
Marlinplan 33.  
Telephon 2172  
Lebende

**Male und Schiele**  
Tägliche frische Seife.  
H. Ränderwaren  
H. Waite & Co. Inc.

**Maties-Peringe**  
Ionia frische  
Sohnenschnittkäse  
empfehlen

**Paul Hampel Hof.**  
Sulzmarkt 4, Fernr. 1042.

**Zur Weinbereitung:**  
Weinhefe, Gärhefe, Sulfite, etc.

**Löwen-Parasit**  
Walter Rathenau Ecke  
Südstraße.

**Mineralbrunnen**  
Ist frisch.

**Dr. J. J. Rogerie,**  
Walter Rathenau Ecke  
Südstraße.

**Dr. J. J. Rogerie,**  
Walter Rathenau Ecke  
Südstraße.

**Quedlinburg.**  
Öffentliche Mahnung.

Die fälligen Grundvermögens- und Hauszinsrenten, die Gemeindebeiträge, Kanalbenutzungs-, Straßenreinigung- und Müllabfuhrgebühren, Grundsteuer und das Schulgeld für Juli 1930 sind bis 16. d. Mts. an die Stadtkasse, Rathaus, Zimmer 1, zu entrichten.

Uebereinstimmend durch Bank und die Post ausmüssen unter Woche der Steuerkammer mindestens 2 Tage vorher erfolgen.

Vom 16. d. Mts. erfolgt Einziehung der Steuern durch Zwangsversteigerung.

Die Stadtkasse ist für Steuerzahlungen vom 16. d. Mts. bis einschl. 23. d. Mts. geschlossen.  
Quedlinburg, den 7. Juli 1930. Der Magistrat.

Dem Stadtvorordneten (Erstmann) für den ausgesetzten Stadtvorordneten Herrn Otto Laatz ist von uns der Bürgermeister Herr Friedrich Lehmann, Hofstraße 7/8, folgt.

Quedlinburg, den 8. Juli 1930. Der Magistrat.

**Thale**  
Bekanntmachung.

Am Freitag der Städte-Verkehrs-Gesellschaft der Provinz Sachsen werden in nächster Zeit in Thale die Wohnungen von Mietabnehmeranlagen durch einen Sachverständigen vorgenommen werden.

Den bei der Gesellschaft verzeichneten Wohnungseigentümern, deren Gebäude mit Mietabnehmeranlagen versehen sind, ist hiermit Gelegenheit geboten, diese Anlagen bittig prüfen zu lassen, da die Gesellschaft in den Kosten dieser Prüfung eine Befreiung genehmigt.

Wohnungseigentümer, welche von dieser Befreiung Gebrauch machen, wollen sich bittig im Rathaus, Zimmer Nr. 34 (Bauamt) melden. Je größer die Beteiligung ist, desto besser ist dies für die Beschaffung der entstehenden Kosten und wird die Prüfung nur empfohlen zur eigenen Befreiung.

Thale am Harz, den 8. Juli 1930.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Die Hilfe der Wohnungseigentümer soll nach den Richtlinien des Herrn Bürgermeister für Wohnungsverhältnisse vom 20. Februar 1930 neu aufgestellt werden.

Für die Eintragung können im allgemeinen nur solche Personen in Frage, die keine selbständige Wohnung (inkl. Ferienort) haben, dagegen sind die Eintragung von Personen, die bereits eine selbständige Wohnung haben nur dann in Frage kommen, wenn eine erhebliche gesundheitliche oder berufliche Gefährdung die Zuzielung einer anderen Wohnung dringend erforderlich macht.

Die bisherige Wohnungshilfe und die vom Wohnungseigentümer erteilten Mietberechtigungsscheine werden hiermit mit außer Kraft gesetzt.

Die Wohnungshilfe, die eine namentlich ungenügend gemerkte Mietberechtigungskarte haben oder in der Wohnungshilfe eingetragen sind und weiter als berufliche Wohnungshilfe verwendet werden wollen, müssen sich in einer der nächsten Sprechstunden, die von jetzt ab nur noch Mittwochs von 9 bis 12 Uhr im Zimmer 33 des Rathauses stattfinden, in der Wohnungsmittel melden. Der sich nicht meldet, wird in der Hilfe getilgt.

Bei dieser Gelegenheit werden wir nochmals auf die unterm 27. Juli 1930 veröffentlichte Anordnung des Herrn Kommandanten hin, wonach die Befreiungen des Wohnungsmittelangelegtes u. m. außer den bereits genannten Ausnahmen in Thale auf Wohnungen mit einer Jahresmietsumme von mehr als 240,- RM. keine Anwendung mehr finden. Diese Wohnungen können also nicht mehr durch das Wohnungsmittel vermittelt werden.

Thale am Harz, den 7. Juli 1930.  
Der Magistrat, E. Schönermark.

**Großes Strandfest**  
im städtischen Sommerbad im Silberbachal  
am Sonntag, den 13. Juli 1930  
von nachmittags 3 Uhr ab.

Fest-Programm:

Konzert der Strand-Kapelle Simon  
Mitwirkung der beiden hiesigen Schwimmvereine, nachdem letzteren Familienabende und Belustigungen der Kinder und Gäste.

3-4 Uhr: Vorführungen des Schwimmvereins D. T. T.  
1. Ansetzen zum Schwimmen, 2. Turmspringen, 3. Tellerlaufen, 4. Drei bis vier gemischte Staffeln.

4-5 Uhr: Vorführungen des Vereins "Wasserfreunde"  
1. Gruppenschwimmen, 2. Kunstsprünge vom großen Turm, 3. Wasserballspiele.

Von 5 Uhr ab bis zum Schluß: Allgemeines Baden in allen Becken für alle Besucher.

Zu diesem Strandfest in der zweiten Badestunde laden wir die gesamte Bürgerschaft von Thale, die hiesigen Kurgäste, die Bewohner der Umgegend, insbesondere alle Sportvereine mit ihren Familienangehörigen zur Teilnahme ein.

Die städtische Badeverwaltung  
Eintrittspreise: Erwachsene 30, Kinder 16 Pf.  
Monats- und Saisonkarten haben keine Gültigkeit.

Das Bad ist zur allgemeinen Benutzung aller Gäste von morgens 7 Uhr ab geöffnet. Diese Karten haben für den ganzen Tag Gültigkeit.  
Die Badeverwaltung.

**Thale (Harz)**  
Verkauf  
morgen Freitag und  
Sonnabend  
den ganzen Tag  
fr. fettes Rindfleisch  
à Pfund 90 Pf.  
Schafschmalz 1.00 RM.  
Soubalen 1.20 RM.  
Nicht zu verwechseln mit  
Albert Riegeler,  
Hofstraßenstraße 10-11

**Thale (Harz)**  
Verkauf  
morgen Freitag und  
Sonnabend  
den ganzen Tag  
fr. fettes Rindfleisch  
à Pfund 90 Pf.  
Schafschmalz 1.00 RM.  
Soubalen 1.20 RM.  
Nicht zu verwechseln mit  
Albert Riegeler,  
Hofstraßenstraße 10-11

**Thale (Harz)**  
Verkauf  
morgen Freitag und  
Sonnabend  
den ganzen Tag  
fr. fettes Rindfleisch  
à Pfund 90 Pf.  
Schafschmalz 1.00 RM.  
Soubalen 1.20 RM.  
Nicht zu verwechseln mit  
Albert Riegeler,  
Hofstraßenstraße 10-11

**Thale (Harz)**  
Verkauf  
morgen Freitag und  
Sonnabend  
den ganzen Tag  
fr. fettes Rindfleisch  
à Pfund 90 Pf.  
Schafschmalz 1.00 RM.  
Soubalen 1.20 RM.  
Nicht zu verwechseln mit  
Albert Riegeler,  
Hofstraßenstraße 10-11

**Thale (Harz)**  
Verkauf  
morgen Freitag und  
Sonnabend  
den ganzen Tag  
fr. fettes Rindfleisch  
à Pfund 90 Pf.  
Schafschmalz 1.00 RM.  
Soubalen 1.20 RM.  
Nicht zu verwechseln mit  
Albert Riegeler,  
Hofstraßenstraße 10-11

**Thale (Harz)**  
Verkauf  
morgen Freitag und  
Sonnabend  
den ganzen Tag  
fr. fettes Rindfleisch  
à Pfund 90 Pf.  
Schafschmalz 1.00 RM.  
Soubalen 1.20 RM.  
Nicht zu verwechseln mit  
Albert Riegeler,  
Hofstraßenstraße 10-11

**Thale (Harz)**  
Verkauf  
morgen Freitag und  
Sonnabend  
den ganzen Tag  
fr. fettes Rindfleisch  
à Pfund 90 Pf.  
Schafschmalz 1.00 RM.  
Soubalen 1.20 RM.  
Nicht zu verwechseln mit  
Albert Riegeler,  
Hofstraßenstraße 10-11

**Thale (Harz)**  
Verkauf  
morgen Freitag und  
Sonnabend  
den ganzen Tag  
fr. fettes Rindfleisch  
à Pfund 90 Pf.  
Schafschmalz 1.00 RM.  
Soubalen 1.20 RM.  
Nicht zu verwechseln mit  
Albert Riegeler,  
Hofstraßenstraße 10-11

**Thale (Harz)**  
Verkauf  
morgen Freitag und  
Sonnabend  
den ganzen Tag  
fr. fettes Rindfleisch  
à Pfund 90 Pf.  
Schafschmalz 1.00 RM.  
Soubalen 1.20 RM.  
Nicht zu verwechseln mit  
Albert Riegeler,  
Hofstraßenstraße 10-11

**Thale (Harz)**  
Verkauf  
morgen Freitag und  
Sonnabend  
den ganzen Tag  
fr. fettes Rindfleisch  
à Pfund 90 Pf.  
Schafschmalz 1.00 RM.  
Soubalen 1.20 RM.  
Nicht zu verwechseln mit  
Albert Riegeler,  
Hofstraßenstraße 10-11

**Thale (Harz)**  
Verkauf  
morgen Freitag und  
Sonnabend  
den ganzen Tag  
fr. fettes Rindfleisch  
à Pfund 90 Pf.  
Schafschmalz 1.00 RM.  
Soubalen 1.20 RM.  
Nicht zu verwechseln mit  
Albert Riegeler,  
Hofstraßenstraße 10-11

**Thale (Harz)**  
Verkauf  
morgen Freitag und  
Sonnabend  
den ganzen Tag  
fr. fettes Rindfleisch  
à Pfund 90 Pf.  
Schafschmalz 1.00 RM.  
Soubalen 1.20 RM.  
Nicht zu verwechseln mit  
Albert Riegeler,  
Hofstraßenstraße 10-11

**Thale (Harz)**  
Verkauf  
morgen Freitag und  
Sonnabend  
den ganzen Tag  
fr. fettes Rindfleisch  
à Pfund 90 Pf.  
Schafschmalz 1.00 RM.  
Soubalen 1.20 RM.  
Nicht zu verwechseln mit  
Albert Riegeler,  
Hofstraßenstraße 10-11

**Ton- und Sprech-Film-Theater**  
**LICHTSCHAU ISH SPIELHAUS**

Heute Donnerstag  
zum unwiderruflich letzten Male!

**Henny Porten**  
in dem 100 prozentigen Sprechfilm  
**Skandal um Eva.**

Ab morgen Freitag  
Aufmarsch der 12 Prominenten vom Kabarett der Komiker, Berlin

**Max Hansen**  
Paul Morgan ... Max Ehrlich  
Sigi Hofer, Gusti Gsetenbauer  
Paul Grätz ... Lew Szym  
Siegfried Arno  
und die Damen:  
Charlotte Ander, Grete Natzer  
Dora Brach  
Irene Ambros  
in der 100 prozentigen Tonfilm-Posse



Richard Oswalds  
100 % Sprech- und Tonfilm  
**Wien, du Stadt der Lieder**

Eine urwüchsige Posse vom Donaustrand, von der herrlichen Stadt Wien, ist und bleibt doch ein amüsanter, entzückender Tonfilm, den zu sehen und zu hören Halberstadt momentan Gelegenheit hat.

**Max Hansen**  
Berlins beliebtester Operettensänger, der bezaubernde Chansonnier, der je auf der Leinwand seine Späße macht, singt die Lieder:  
"Ohne Dich kann ich nicht leben, herrliches Mädchen!"  
"Wien, du Stadt der Lieder!"  
"Ich hab' kein Auto, ich hab' kein Rittergut!"  
Orchester: Kapelle Ben, Berlin.

Im weiteren Programm:  
**Verzeih' mir!**  
Ein Tonfilm-Drama.  
Mariosentanz, getanzt von der Matry-Ballett.  
**Die neue Deulig-Weise.**  
Jugendliche haben Zutritt.  
Der Wettbewerb für die nächsten Tage lautet: Stürmische Heiterkeitsausbrüche langanhaltende Applaus-Niederschlag Vorausgabe: Starke, anhaltender Besuch von ganz Halberstadt und Umgebung!

Wir bitten die Anfangszeiten einzuhalten:  
Wochentags: 1/8, 7/8 und 9/9 Uhr  
Sonntags: 3, 5, 7 und 9 Uhr

**Reichs-Arbeitersportwoche**  
des Arbeiter-Sportkarelles Halberstadt  
vom 6. bis 13. Juli 1930.  
Sonntag, den 12. Juli, 8 Uhr:  
Fußball- und Handballspiele der Jugend und zweiten Klasse.  
12 1/2 Uhr:  
Antreten auf dem Komplex zum Umzug nach dem Burdardanger, anschließendes leichtathletische Wettkämpfe, Hoffenreisen der Rad- und Motorradfahrer.  
Fußballwettkämpfe:  
Sportfreunde Braunschweig 1: Burgund 00 1  
Handballspiel:  
Sport-Berg, Thale 1: Schiffsport Halberstadt 1  
Schluß ab 19 Uhr:

**Fest-Ball im Odeum**  
Freitagabend 50 Pf. und Samstagabend 50 Pf. sind bei sämtlichen Vereinen u. bei D. Hofmann, Hofstraßenstraße, zu haben.  
**DER VORSTAND.**

**Zoologischer Garten, Halle**  
Sonnabend, Sonntag u. Montag, den 12. bis 14. Juli  
**3 billige Tage**  
Zahlreiche Jungtiere und Neuerwerbungen  
Konzerte  
Eintritt: Erwachsene 40 Pf. Kinder 20 Pf.

**KAMMER KL LICHTSPIELE**

Heute letztmals:  
Jenny Jugo in "Flucht vor der Liebe"  
"Sheriff von Arizona"

Ab morgen Freitag bis nur einsehlich. Montag  
Ein unübersehbarer Leidenschaftlicher starker Frauen wankt durch Jahre und Jahrzehnte — arme beneidenswerte Geschöpfe, die sich dem unerbittlichen Zwang der Natur nicht beugen wollen und nun an ihrem Körper bußen, was sie an ihrem Körper sündigen ...  
Es gibt ein Recht, welches den freien Willen der Selbstbestimmung ausschaltet, das Recht der Ungeborenen!



**Das Recht der Ungeborenen**  
Ehen ohne Kinder.  
Der Roman einer Künstlerin, deren Ruhm ihr mehr galt, als das höchste Glück des Weibes — die Mutterschaft!

Die Darsteller:  
Maly Delschaft  
als Frau, die nicht Mutter werden wollte.  
H. Adalbert Schletrow  
als ihr Gatte, der sich nach dem Kind sehnt.  
Fritz Kampers, Elizza la Porta, Wolfgang Ziller, Eva Speyer, Iwa Wanja, Curd Cappel

Was könnte gesunde Menschen mit gesundem natürlichem Triebleben hindern, sich irgendwelche Schwächen aufzuerzwingen? Aber es ist heiliges Gebot, daß sich die Frau dann auch ihren natürlichen Aufgaben bewußt widmet und ganz hingibt — den Aufgaben, Mutter werden zu wollen und Mutter zu sein!

**Erpressung**  
Ein Kriminal-Film mit überhöht spannender Handlung und glänzendem Spiel!  
Die Syndikats-Woche  
Kulturschau

**Schreibergarten-Verein „Nord“**  
Eingetragener Verein  
Sonntag, den 13. Juli  
**Kinder-Fest**  
bestehend aus  
Reigen, Kinderbelustigungen  
Spielen, Aufführungen usw.  
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt

Das Konzert wird vom Theater-Orchester ausgeführt. Freunde des Gönner des Vereins sind herzlichst eingeladen.  
Der Festaussschuß  
Der Vorstand  
Abmarsch nachm. 2 1/2 Uhr von Ruhberg

**Wernigerode**  
**KURTHEATER**  
Heute 8 1/2 Uhr:  
**Lil Dagover**  
"Was nützt die schönste Frau, wenn sie kein Zahn hat!"  
Mk. 1.00 bis  
Mk. 3.50

**Geld**  
Kassens und Kaufgelder, Schecken, Darlehen durch den  
"Geldmarkt"  
Anfragen mit Rücksicht auf die Geldmäßigkeit werden gerne erbeten.  
Mk. 3.50

**Wernigeröder Schwabenfest**  
Donnerstag, 10. bis Sonntag, 13. Juli  
im einladend hergerichteten großen  
**Schant- u. Lanzzett**  
täglich Konzert und Tanz,  
in beiden Halberstädter Bieres  
Es heißt allen herzlich willkommen. Der Wirt.  
Hermann Raue.

Druckmaschinen  
Herrn Harzer Volksstimme



# S P O R T

## Schwarzweißrote D. S.

Immer wieder schauert die Deutsche Turnerschaft, daß sie neutral sei und nichts mit Politik zu tun habe. Und immer noch gibt es Arbeiter genug, die das glauben und deshalb nicht nur dem bürgerlichen Sportverband angehören, sondern sich auch mit dem Himmel auf die Neutralität aller Wagnissen ihrer Gewerkschafts-foligen, Arbeiterportale zu werden, widerlegen. Begründet verhalten die Vereine der Deutschen Turnerschaft Neben ihrer Führer, die die Neutralität im forderbaren Maß erkennen lassen. Wie sagte doch der Vorsitzende der D. S. Dr. Berger 1928 bei der Feier am Hermannsdenkmal: „Wir folgen nun dem Willen Hermanns. Er denkt daran, wir vor 50 Jahren ganz Deutschland einmütig lang und füllte: Am Rhein, am Rhein, am deutschen Rhein, wir alle wollen Streit sein... und ein großes Stücklein mit dem Kaiserreich genüge, um jeden Deutschen in der Welt zu seinem Rechte zu verhelfen, und daß wir heute die Kaiserreichlichkeit abgeben haben und den letzten Schmachtschlag dazu, und daß es damit die armen verfolgten Franzosen nicht vor Füßeln und Soldatenfüßen haben brauchen, in Deutschland Kreise gibt, mit ihrem „Ni wieder Krieg“. Was man davon oder verbreitet die Mitglieder diese die Stelle der Schmungspolten Rede? Nichts von alledem.

Aber auch das mitteldeutsche Landestreffen sollte den in der D. S. organisierten Arbeitern die Augen geöffnet haben. Das Bürgerturn schloß die D. S. schon richtig ein, indem es sie mit Schwarzweißrotten Fahnen begrüßte. Die deutschen Turner halten zu ihm, sind Schützlinge der Schwarzweißrotten. Und die Arbeiter, die mitkommen, sind blind.

Nach die Haltung der Deutschen Turnerschaft selbst brachte Klarheit über die politische Stellung der D. S. Auf dem Tagungslokal Domstuf mehte die Schwarzweißrote Fahne. Erst der Einbruch eines geladenen Beherdenretters führte dazu, daß die Fahne eingezogen wurde. Aber am andern Tage mehte sie doch lüftig weiter. Man komme nicht mit dem Einwand, daß die Sache vom Wirt ausging. Möglich wäre eine Erklärung, die den Wirt des Tagungslokals nicht zwingen könnte, eine mißliebige Fahne wegzulassen.

Der Fortschritt, der das Fest einleitete, zeigte ebenfalls mit aller Deutlichkeit, daß die D. S. nicht nur in voller Ausübung der Staatsformel steht. Sie war nicht mit in zwei Reihen erschienen, dann hätte man es vielleicht noch hinnehmen können. Die D. S. steht festlich auch den Stahlhelm als eben so neutral an wie sich selbst. Also warum da verkapten? Reich in voller Uniform angetreten!

Nach der Inhalt der Rede selbst ließ nicht den Eindruck aufkommen, daß man sich unter Turnern befindet. Sie hörten sich mehr an wie Beiträge in einer „sozialistischen“ Versammlung. Der Strömung in das Reich auf dem Hermannsdenkmal, „das hat“ nicht ergoßen, „pfeifen ganz in den Rahmen einer Veranstaltung des Stahlhelms oder des Piesenbundes.

Aber auch durch ihre Druckfahnen betonen die Deutschen Turner, daß sie Schwarzweißrot sind. Das Programm zum Festspielabend im Stadtheater zeigte auf der Titelseite eine Gedenktafel, die mit Schwarzweißrotem Tuch durchwirkt war. Dieses Programm wurde verlesen und verteilt. Jeder mußte ohne weiteres aus dieser Erklärung entnehmen, daß die Deutsche Turnerschaft nicht auf dem Boden der Republik steht, sondern reaktionär ist und dem reaktionären Schwarzweißrotton monarchistischen Sinn nachträgt. Am Sonntag 1919 schrieb allerdings die Deutsche Turnzeitung: „Die D. S. muß sich auf den Boden der durch die Revolution gegebenen Aufgaben stellen. Wenn die Deutsche Turnerschaft den Boden unter den Füßen nicht verlieren will, heißt es mit feinem Schritt das Ausland der politischen Umgestaltung betreten.“ Das ist aber schon lange her und man hat inzwischen im D. S. Lager erkannt, daß die Arbeiter doch noch blindlings folgen, wenn neben den Schwarzweißrotten Neben nur immer wieder von Neutralität erzählt wird.

Die Deutsche Turnerschaft hat diesmal ehrlich. Sie zeigte, wie sie steht. So ehrlich war sie allerdings nicht, wie der Augenarzt Dr. Neuenhof, der als Leiter der preussischen Landesturnanstalt in Spandau republikanischer Beamter ist, es aber doch für angebracht hielt, die D. S. Vereine darauf hinzuweisen, daß es unerhört sei und nicht vorzunehmen dürfte, daß die D. S. Vereine an vaterländischen Festen nicht teilnehmen wollten, weil Stahlhelm, Wehrmacht und andere nationalpolitischen Kampfbegriffe mitmachen. An solchen Tagen gehören sie zusammen.

Auch sie gehörten auch in Halberstadt zusammen. Hoffentlich haben das alle die vielen Arbeiter eingesehen, die in Halberstadt als D. S. Turner von Schwarzweißrotten Fahnen begrüßt wurden. Vor allem aber mußte auch die junge Gruppe erkannt haben, daß sie sich im falschen Lager befinden, die im Festzuge das Reich anflimmern. „Wirt uns gleich die neue Zeit.“ Mein die neue Zeit gleich nicht mit der D. S. Der Spuch der neuen Zeit ist bei den Arbeiterportalen. Die D. S. steht rechts und arbeitet Hand in Hand mit Gegnern der Arbeiterhaft.

## Alle Hoffnungen erfüllen sich.

Als zum Kreisjugendtreffen in Bernode über 2000 junge Menschen der Arbeiterparteiabteilung gemeldet wurden, da meinten die Beamtentöchter, daß dieses eine überaus große Zahl sei, die von guter Aktivität der Jugend zeige. Nach der Bernoder Veranstaltung stellte man Betrachtungen auf, wie wohl das Fest der Kinder vom 12. bis 14. Juli in Magdeburg belüftet sein wird? Der erste Versuch mit einem Kreisjugendtreffen war doch eine geordnete Sache. Man verlor aber die Hoffnung nicht, jetzt werden sie sogar erfüllt. Über 4000 Kinder haben für das Magdeburger Fest der Arbeiterpartei ihre Meldung abgegeben! Das ist recht erfreulich. Die Wagnisse sind gebort, als die Organisation vor einem Jahre zum Sparen machte. Einige Vereine kommen mit über 100 Kindern. Täglich laufen noch Meldungen ein.

Und in Magdeburg, wie sieht es da aus? Das Fest ist vorbereitet. Die letzten Arbeiten werden erledigt. Die Vereine haben das Material erhalten. Aber alle das Blut der Kinder mit Interesse und Aufmerksamkeit, dann können keine Stunden vornehmen. Aber auch die Magdeburger Bevölkerung ist bereit. Sie steht mit Quartieren zur Verfügung und wird dafür sorgen, daß alle Kinder in Magdeburg frohe Stunden erleben.

Die Schüler der Kinder mögen sich genau unterrichten über die technische Durchführung der Veranstaltung. Wenn alle Anweisungen richtig befolgt werden, dann wird das Fest sicher einen würdigen Verlauf nehmen.

## Turnen: Leichtathletik.

### Internationale Leichtathletikwettkämpfe in Wien.

Aus Anlaß des jährigen Jubiläums der Sportsektion des Zentralvereins der Angestellten in Wien am 29. Juni kamen erstliche Leichtathletikwettkämpfe zum Austrag, unter Beteiligung von guten Sportlern aus Deutschland, Ungarn und der Tschechoslowakei. Die Wettkämpfe brachten eine Reihe von neuen Erfolgen und deutschen Befestigungen. Im Diskuswerfen wurden erreicht von Wolpert (St. Köllen) durch einen Wurf von 39,72 Metern. Naumann (Leipzig) brachte es im Kugelhieben mit 12,67 Metern zu einer neuen deutschen Befestigung. Kugelbefestigungen wurden erzielt im Kugelhieben von Wolpert mit 12,36 m; Speerwerfer: Korbauer (St. Köllen) 49,46 m; 3000 m-Lauf: Biegel (Wien-Rudolfsheim) 9 Min. 22 Sek.; 60 m Hürdenlauf: Schnerer (Wien) 9,1 Sek.; 100 m Lauf für Frauen: Grotz (Zentralverein Wien) 13 Sek. Von den ausländischen Sportlern wurden zum Teil noch bessere Ergebnisse erzielt als die genannten österreichischen Befestigungen, zum Teil fanden sie ihnen nur ganz wenig nach. Festhalten zu werden verdienen: Speerwerfer: Gafan (Budapest) 48,82 m; Naumann (Leipzig) 46,85 m; 3000 m Lauf: M. Wagner (Leipzig) 9 Min. 13,5 Sek.; 60 m Hürdenlauf: Naumann (Leipzig) 8,7 Sek.

## Handball.

### Die belgische Handball-Ländermannschaft verliert in Neumünster und Bremen.

Neumünster gewinnt 7:2 und Bremen 16:2. Wenn die belgischen Spieler die in den Spielen gemachten Erfahrungen zu ihrer technischen Reifeentwicklung auswerten, dann haben die Spiele trotz der hohen Niederlagen für sie einen Erfolg gehabt. Es zeigte sich, daß den Belgiern an Körperbeherrschung und Ballbehandlung noch manches fehlt.

### Leipzig-Pausendorf Vorrangbesieger um die Mitteldeutsche Handballmeisterschaft.

Leipzig-Pausendorf — Jena Turner 5:3 (3:1). In dem Spiel des schärfsten und flüchtigsten Handballmeisters um die Teilnahmeberechtigung am Schlußspiel um die Mitteldeutsche Landesmeisterschaft gab der durchschlagstärkere Sturm der Sachsen den Ausschlag zum Sieg. Der gute Spielablauf der Jenaer Hintermannschaft und Zäuferei wurde durch das unbedeckte Zusammenstoßen des Sturmes um die Erfolge gebracht.

### Kaiserlau (Weiß), Weltdeutscher Handballmeister.

Am Aufstiegsungsplatz um die westfälische Handballmeisterschaft gab es eine Ueberbahrung. Jamborn-Schmiebedort, das gegen Kaiserlau technisch besser war, verlor in den letzten Spielminuten 4:3.

## Radfahren.



### Größtes Sportereignis des Jahres 1930

#### Ein einzigartiges Fest.

Am 25. Juli beginnt in Dresden das Bundesfest des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bundes Solidarität. Das größte Fest das größte Sportereignis des Jahres 1930 ist, wird auch bewiesen durch das Festbuch, das neben zur Ausgabe gelangte. In ganz Deutschland ist es schon in den Händen der Bundesfestteilnehmer. Das mit einem schönen vierfarbigen Umschlag versehene 116 Seiten starke Buch wurde in sehr hoher Auflage in dem großen Betrieb der Dresdener Volkszeitung untergebracht. Das Werk ist gut ausgestattet und interesselosem Blickpunkt reichlich versehen in der Art, daß durch Seitenkopfstellen Anstischen von Dresden und Umgebung und Szenen aus dem Radlerleben gezeigt werden. Das Buch beginnt mit einigen unterrichtenden Aufzügen. Dann folgt aus grünen und weißen Blättern alles das, was die Bundesfestbesucher wissen müssen. In dem Buche ist auch das gesamte aufserordentlich umfangreiche Programm für die drei Festtage enthalten, wonach man feststellen kann, daß das Bundesfest ohne Zweifel die größte und schönste Radsporthochzeit wird. Dem einzigartigen Festbuch ist auch ein farbig gedruckter Plan von Dresden beigegeben, aus dem u. a. auch zu ersehen ist, wo die Straßen liegen, durch die in großen Festzügen die Massen der Radfahrer und Motorradfahrer des Bundes Solidarität fahren werden. Das Festbuch gefüllt sicherlich allen, die es in die Hand bekommen.

## Fußball.

### Fußball-Länderspiel Deutschland-Österreich 2:0.

Anlaßlich des Bundesfestes am deutsch-österreichischen Arbeiter-Turn- und Sportbund in Leipzig traten beide Ländervertretungen

in harter Aufstellung zu einem Werbespiel in Leipzig-Gutmann an. Es entwickelte sich ein prächtiges und schnelles Spiel mit sehr guten Leistungen auf beiden Seiten. Deutschland hat im Angriff überlegen, dafür hatte Österreich eine äußerst starke Verteidigung. Kurz vor Spielende sah Österreich das Ausgleichtor.

Württemberg verliert gegen Niederösterreich. Die Württembergische Auswahlmannschaft verlor gegen Niederösterreich im ersten Spiel 0:4 und im zweiten Spiel 0:3. Die Österreichler waren in beiden Spielen technisch besser, zeigten aber in freilich den Mannen nicht immer eine einwandfreie Abwehr. Das Württemberg zu seinen Lorereolen kam, lag lediglich an seinem Sturm, der nicht die erwarteten Leistungen zeigte.

Leipzig — Nürnberg 5:3. Die technisch und überlegene Leipziger Auswahlmannschaft errang einen verdienten Sieg. In einem zweiten Spiel gegen die Burgener Gruppenmannschaft gewann Nürnberg, das besser als am Sonntag war, 3:0.

Beitrag Frankfurt a. M. — Beitrag Heßen 4:3. In dem Vorrundenpiel um die Meisterschaft des bodenreichen heimlich-nassauischen Kreisfestes kam die Mannhaft des Frankfurter Bezirkes mit viel Glück zu einem Sieg.

Nürnberg-Ost — Bielefeld-Radwege 3:1. Der Sieg des Bundesmeisters stand während des ganzen Spieles nie außer Frage.

## Notigen.

Arbeiter-Schülerverein Halberstadt. Morgen Freitag, 20. Juli, findet die fällige Monatsversammlung statt. Da auf der Tagesordnung u. a. die Einleitung der Wettbewerbsveranstaltungen zu dem am 20. Juli in Bernburg stattfindenden Bezirksmeisterschaftsspielen steht, ist das Erscheinen aller Sportgenossen Pflicht. Interessenten, welche sich diesem Sport angeschlossen wollen, ist im Monat Juli der Eintritt frei.

J.-C. Sportvereine. Freitag, den 11. Juli, 10 Uhr: Spielverteilung. Erscheinen aller aktiven Spieler ist Pflicht. Sonntag, den 13. Juli spielt Sportvereine 1. gegen Eintracht Osternie 1. Insofern 16 Uhr, vorher treffen sich Sportvereine 2. und Teutonia Döberleben 2. Anstoß 14 Uhr. Da guter Sport geboten wird, ist ein Besuch zu empfehlen.

Tourenisten-Berein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe und Bezirk Halberstadt. Heute Donnerstag 20 Uhr Spatiergang nach den Bergen. Treffpunkt Fürstenthor. Bei Regenwetter Sonntagabend. Die Magdeburger Ortsgruppe befristigt Sonntag um 8.30 Uhr die Glasmalerei Müller und die Blumenzünftler Dippe in Quedlinburg. Halberstadt ist eingeladen, daran teilzunehmen. Für Radnachtsfahrten planieren sie einen Ausflug nach Thale. Die Halberstädter fahren hier 7.42 Uhr ab mit Sonntagstar Duedlinburg und Mittags zurück. Dann befristigt sich alles am Umzug der Arbeiter-Sportler. Freunde der Bewegung sind herzlich eingeladen.

Der neutrale Rhythmus. Sieht man die Zeitkrisen der Bundjugendgesellschaften durch, so findet man fast bei allen Segelungen den Gedanken der Neutralität. Aber wirklich neutral ist der Rhythmus nicht. So haben fast alle Sender eine „Aktuelle Stunde“ eingerichtet. Was wird in dieser Zeit übertragen? Reportagen aus Betrieben, Museen, Kongressen. Den größten Teil nimmt der Sport ein. Aber nun glaubt, daß der Arbeiterportale ebenfalls Bericht erstatten wird, wie bei bürgerlichen Sport, der hat sich gewöhnlich geirrt. Als Beispiel ein trauriger Fall. Am 22. Juni wurde im Programm des Deutschland-Senders von 14-14.30 Uhr eine Reportage vom Reichsarbeiter-Sporttag in Berlin angefügt. Diejenigen Hörer, die nun glauben, bereits am 14. Juli zu hören, waren sehr enttäuscht, denn 10 Minuten nach 14 Uhr wurde erst umgekehrt, aber nun dachte, trotzdem 30 Minuten den Sportbericht zu können, der hatte sich ebenfalls wieder geirrt; denn fünf Minuten vor 14.30 Uhr wurde schon wieder ausgeschaltet, trotzdem daß bekanntgegeben war, die Ansprache zu übertragen. Die Uebertragung vom Stadion selbst war gut, der Sprecher verstand es, den Sinn des Arbeiterports herauszufassen, wenn er auch einige unverständliche Schmitzer machte. Den nächsten Tag wurde über das Ereignis um die deutsche Fußball-Meisterschaft von Dülisdorf übertragen. Da gab es keine Kürzung. Darum hinein in den A.-R.-B. und leit den Arbeiterturn.

Ein neues Groß-Ferien- und Wandertreffen der Naturfreunde. Am herrlichen Uebersee in der nördlichen Mark Brandenburg, nächst der Stadt Eberswalde, hat die Ortsgruppe Berlin des Tourenistenvereins „Die Naturfreunde“ am Sonntag, dem 29. Juni, ein großes Ferien- und Wandertreffen eröffnet. Zur Hauswache waren aus noch fern zahllose Wandertreffen erschienen. Reichstagspräsident Paul Löbe hat die begeistert aufgenommene Rede, worin er die hohe Bedeutung von Wandern und Reisen für die gelamten Wertigkeiten nachdrücklich hervorhob und unter lebhaftester Zustimmung darauf hinwies, daß die Ferien endgültig noch sein müssen, in denen die Arbeitenden keine Ferien erleben dürfen. Mit dankbaren Worten setzte er die Zeitgeistigsten Leistungen in der Erbauung von Ferienheimen. Zahlreiche Vertreter von Behörden und Organisationen hielten Anreden, worin das neue Heim allgemein als eines der schönsten und am zweckmäßigsten eingerichteten Ferienheime bezeichnet wurde. 27 Eingekommene sind über 60 Betten ohne die Räume der mitangebrachten Jugendherberge und der Wohnkabinen mit weiteren 240 Betten in eiseren Betten, stehen zur Verfügung. Die sanitären Einrichtungen wie Bäder, Baderäume, Kalt- und Warmwasserbäder sind als musterhaft zu bezeichnen und überaus zweckmäßig angeordnet. Große Aufenthaltsräume, von Berliner Künstler mit frischen Wand-Malereien ausgestattet, geben dem neuen Heim auch in seinem Innern eine feine künstlerische Note. Das Heim steht auf eigenem 18 Morgen großen Wald- und Wiesengelände an den Ufern des Uebersee in einer echt märkischen Landschaft voll von intimen Reizen und gibt Gelegenheit zu sportlicher Betätigung aller Art, besonders aber zum Schwimmen, Rudern und Wandern. So ist das neue Heim am Uebersee wohl angeordnet, dem Freizeitgenossen und den Wochenendbesuchern der Wertigkeiten neuen Anlaß zu geben. Eine besondere Ehreung der Festimmung brachte der Besuch des Flugzeuges „Sturmgogel“ vom Flugverband der Wertigkeiten, das während der Eröffnungsfestlichkeiten, begünstigt wurde, um das neue Heim seine Kreise zog.

Sportler! Werbt für eure Halberstädter Stadt!



# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis halbjährlich 1 Mark** einschließlich Porto, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich je nach Bedarf, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Zeitungsdruckerei, G. m. b. H., Domplatz 48. Fernruf 2314. Verleger: Arthur Wittenberg, für den lokalen Teil Wilhelm Rinckmann, für Westfalen u. Süddeutschland Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnenzeile über deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restkolonnen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgabetermin ist bei Zahlung vorliegende letzte Aunr. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen für den Kreis Wernigerode, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Reichsstraße 30, Magdeburg 4526 und Soltau-Verlag (Zeitungsdruckerei) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 159

Donnerstag, den 10. Juli 1930

5. Jahrgang

## Der Glanzpunkt des Deckungs-Kompromisses: Die Hottentottensteuer.

Die Regierungsparteien sind sich im wesentlichen einig. — Schärfter Kampf der Sozialdemokratie.

Die politische Lage klärt sich. Die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Regierungsparteien haben mit der Annahme der letzten von der Volkspartei gestellten Forderungen durch die Regierung geendet. Der § 163 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, der die unbeschränkte Darlehenspflicht des Reiches für die Arbeitslosenversicherung vorläufig, wird gemäß den Wünschen der Volkspartei endgültig eingeschränkt. Außerdem hat die Regierung zugestimmt, daß die Kopffsteuer der Gemeinden von reichswegen eingeführt wird. Beide Vorlagen werden von den Regierungsparteien als Mittelswege eingetragenermaßen.

Der § 163 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes soll folgenden Zusatz erhalten: „Der Höchstbetrag dieser Darlehen muß vom 1. April 1931 jeweils im Haushaltsgesetz festgelegt werden.“

So harmlos dieser Zusatz erscheint, so gefährlich ist er in Wirklichkeit. Um diese Beschränkung der Darlehenspflicht des Reiches hat die Deutsche Volkspartei seit Jahr und Tag gerungen. Solange die Sozialdemokratie in der Regierung war, hat sie sie nicht durchgesetzt. Jetzt wird ihre Forderung erfüllt. Die Beschränkung der Darlehenspflicht des Reiches ist deshalb so gefährlich, weil sie, solange die Wirtschaft sich abwärts bewegt,

den Abbau der Leistungen zwangsläufig erzwingt. Früher war deshalb auch das Zentrum gegen dieses Verlangen der Deutschen Volkspartei. Nach zuletzt machte es seine Zustimmung davon abhängig, daß wenigstens der Reichsanwalt das Recht auf Erhöhung der Beiträge gewährt werde. Jetzt ist auch diese Forderung fallen gelassen und die Kapitulation vor dem Geldsakrileg der Deutschen Volkspartei vollzogen worden.

Genau reaktionär und verhängnisvoll wird sich das andere Zugeständnis auswirken: die Kopffsteuer. Nach vor wenigen Tagen hat der Reichsanwalt Dietrich die Kopffsteuer als Abenteurer genannt. Er hat mit den besten Argumenten nachgewiesen, daß die Kopffsteuer niemals die finanziellen Bedürfnisse der Gemeinden erfüllen könne, daß sie in ihrer gleichmäßigen Höhe unangebracht sei, daß sie die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinden herabsetze, daß der größte Teil des Ertrages dieser Steuer aufzehren. Er schlug infolgedessen vor, den Gemeinden die Wahl zu lassen zwischen der Einführung einer Schantenerksteuer und der Einführung der Kopffsteuer. Wenn dadurch auch die Kopffsteuer nicht im geringsten anders zu beurteilen wäre, so hätte doch immerhin angenommen werden können, daß in dem größten Teil der Gemeinden die Schantenerksteuer zur Einführung gelangt wäre. Jetzt hat die Regierung die Schantenerksteuer kampflos preisgegeben und die Kopffsteuer akzeptiert. Trotzdem behauptet sie zu führen und unabhängig von den Parteien zu sein!

Die Kopffsteuer soll einen doppelten Zweck erfüllen. Sie soll erstens die Gemeinden zwingen, ihre

sozialen Ausgaben weitgehend einzuschränken. Zweitens soll damit die Senkung der Realsteuern durchgesetzt werden. Der Abbau der sozialen Fürsorge in den Gemeinden, der seit langem von der Deutschen Volkspartei erstrebt wird, um ein mögliches Hindernis für eine weitere Senkung der Leistungen der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitslosenfürsorge wegzuräumen, wird durch die Einführung der Kopffsteuer und durch ihre Veroppelung mit den Realsteuern in diesen Fällen nicht zu vermeiden sein. Hinzu kommt, daß die Befreiung von Realsteuern entfällt und mit der Kopffsteuer übermäßig die besitzlosen Schichten belastet werden.

Die die Kopffsteuer wiefen wird, das kann man sich leicht vorstellen. Die Steuer soll in gleicher Höhe erhoben werden ohne Rücksicht darauf, ob das Einkommen hoch oder niedrig ist,

ob es sich um eine Heimarbeiterin oder einen Millionär handelt, ohne Rücksicht darauf, ob jemand nur für sich selbst zu sorgen hat oder eine zahlreiche Familie unterhalten muß. Der Sanitarbeiter, der jetzt bereits Gehälter erhält, während sein eldler Gastarbeiter sich der Einkommensteuer entzieht, wird künftig von seinem geringen Lohn und bei seiner fargen Lebenshaltung

ebenfalls hoch besteuert werden wie der Gutsherr, der im Frühling an die Riviera, im Sommer an die Nordsee und im Winter nach Ägypten oder nach St. Moritz zur Erholung reist. Es scheint sogar, als ob selbst der Arbeitslose, der Kleinrentner, der Arbeitsbeschädigte, der Unfall- und Invalidenrentner von dieser brutalen Steuer mit erfasst werden soll.

Die Urheber des allerneuesten Regierungsprogramms haben nie einen Zweifel daran gelassen, was ihre wirtlichen Absichten mit dieser Maß-

nur in afrikanischen Kolonien erhobenen Kopfsteuer sind. Sie wollen damit die politische Gleichberechtigung in den Gemeinden zerstören, sie wollen die unteren Volksschichten um die Früchte des allgemeinen Wahlrechts betrügen, sie wollen den alten

Zustand wiederherstellen, in dem die Größe des Geldbads das Maß des politischen Einflusses bestimmte. Sie werden damit eine Verschärfung des politischen Kampfes erreichen, von der sie heute kaum eine Vorstellung haben.

Die Kopfsteuer ist von viel größerer und viel schlimmerer Wirkung als die Ausnahmesteuer gegen die Konsumvereine,

mit der die Regierung Brünning sich zum erstenmal an die Reaktion verschickert hat. Und wenn damals der Zentrumsgewerkschafter Schlad die Regierung seines Parteifreundes Brünning als die reaktionäre seit der Revolution bezeichnete, so wird dieses Wort nun aus Millionen Mäulern im ganzen Deutschen Reich zurückhallen.

Um aber kommenden politischen Auseinandersetzungen wird diese Hottentottensteuer die entscheidende politische Rolle spielen. Nach hat sie der Bürgerhaushalt nicht unter Dach und Fach gebracht. Aber jetzt, wenn es Herrn Dr. Brüning in halber Gemeinschaft mit Herrn Jung einleuchtend gelingen sollte, so ist das nur der Anfang und nicht das Ende des Kampfes.

Eine Steuer, die jeder sozialen Erwägung entbehrt, die den Grundbesitz steuerlicher Gerechtigkeit im Gesicht schäufert, die die politische Gleichberechtigung antastet, wird von der Sozialdemokratie nie gebildet, sondern immer aus schärfter Bekämpfung werden. Für oder gegen die Kopfsteuer, das wird die Lösung sein, an der sich die politischen Geister zu scheiden haben.

### Die Reichsregierung

beschäftigte sich am Mittwochabend bis gegen 1 Uhr nachts nachmals mit den Wünschen der hinter ihr stehenden Parteien hinsichtlich der Deckungspläne. Die Regierung kam überein, an dem bisherigen Vorlagen festzuhalten, erklärte sich jedoch bereit, sie im Sinne der mit den Parteiführern am Mittwoch vereinbarten Vorläufe im Parlament eine Mehrheit zu erhalten.

### Die Stellung der Regierungsparteien.

Die bürgerliche Volkspartei hat sich am Mittwochabend gegen die Kopfsteuer entschieden, während die Demo-

krate nur für die Kopfsteuer in Verbindung mit der Arbeitslosenversicherung stand. Die demokratische Reichsopposition hält einmal die letzte Vorlage im Hinblick auf die Senkung der Gemeindefinanzen nicht für ausreichend, sie kann es aber auch nicht verantworten, eine Kopfsteuer einzuführen, ohne den Alkohol zu befechten. Die Wirtschaftspartei ist gegen die Arbeitslosenversicherung, aber für die Kopfsteuer.

Die Deutsche Volkspartei bringt in einem Beschlusse zum Ausdruck, daß sie die Einführung der Hottentottensteuer und die Verschärfung der Arbeitslosenversicherung als „wesentliche Verbesserungen“ anlehnt und Dr. Scholz mit weiteren Verhandlungen beauftragt.

Das Zentrum wiederum hat den Ergänzungsvorschlägen der Regierung trotz mancher Bedenken einstimmig zugestimmt. Es unterwirft sich mit der Begründung, daß die einzige Möglichkeit bestehe, eine parlamentarische Mehrheit zu Stande zu bringen.

### Wenn aber ...

Wenn aber diese Mehrheit, die die einzig noch mögliche Rechtsmehrheit nicht zu Stande kommt, was dann? Fortsetzung der vom Reichstag abgelehnten Gesetze unter Mißbrauch des Art. 48? Leistungsabbau in der Arbeitslosenversicherung, in der Krankenversicherung, in der Arbeitsbeschäftigungsförderung, Abzug von den Beamtengehältern, Kopfsteuer — alles das auf Grund des Art. 48?

Manahmen, die auf Grund des Art. 48 getroffen sind, müssen sofort aufgehoben werden, wenn der Reichstag es verlangt. Jetzt will man Anordnungen treffen, von denen man weiß, daß der Reichstag sie nicht billigt, man will sie trotzdem in der Erwartung, daß der Reichstag zu seiner Zeit die Aufhebung zu verlangen.

Will dies geschehen, daß man, seit die Sozialdemokratie aus der Mitarbeit herausgedrängt wurde, seit dem 1. April d. Js., an dem bei glorreicher Werra Brüning begann, recht weit gekommen ist. Es fragt sich nur, wohin!

## Furchtbare Grubenkatastrophe.

Bisher 73 Tote geborgen, 83 noch eingeschlossen. — Voraussichtlich 150 Opfer.

Neurode-Schf., 10. Juli. (Eig. Drahtf.) Auf dem Ackerhag in Hausdorf bei Neurode-Schf. ereignete sich am Mittwoch gegen 14 Uhr eine Kohlenstaube-Explosion, von bisher nicht 2 Arbeitern mit insgesamt 191 Mann wurden eingeschlossen. Bis heute morning wurden 73 50 Bergleute wurden mit schweren Gasvergiftungen borgen. Man befürchtet 150 Opfer.

Waldenburg, 10. Juli. (Eig.) Das Waldenburger Bergbauamt in Hausdorf, bei einer furchtbaren Bergbaukatastrophe, hat sich darum hat eine ungeheure Zahl von Bergarbeitern getötet. Wiederum trauern Hunderte um ihren Vater und Sohn und wir um viele Parteifreunde. Tag in guten und schlechten Stunden treu zu und zu den Bergarbeitern gelandeten haben. Ihren Grab setzen sich zu Ehren und zum Banner der Arbeiterbewegung.

Die Katastrophe ereignete sich am Mittwoch dem Ackerhag in Hausdorf bei Neurode-Schf. gegen die Kunde von dem schrecklichen Grubenbruch durch die Stadt. Vor den Toren sahen sich Hunderte von Menschen, Angehörige des Ausmaßes des furchtbaren Unfalls nicht hatten. Erst nach und nach lüftete sich, was hatten.

191 Arbeiter von dem Element in seit Stunden von der Außenwelt abgeschlossen, um man kombiniert, bis die immer Rettungsaktionen das Ausmaß der Katastrophe abnehmen lassen. Furchtbare Szenen spielen sich nach ihren Söhnen, Frauen nach den Mä-

Ein furchtliches Bild, das kaum zu schildern ist. Von Minute zu Minute steigert sich die Erregung. Noch weiß niemand genau, was geschehen ist. Schließ-

Rettungsmannschaften mit Tragbohren. Von weitem sieht man sie, ohne zu wissen, ob ihr Rettungswert



colorchecker CLASSIC

Lage geschafft und noch der 72. Tote um Mitternacht gemeldet oder gar sein Name ausgesprochen ist,

wird der 73. in das Totenbuch geschrieben. So geht es fort. Es wird 23 Uhr, es wird 24 Uhr — immer noch hat der Himmel kein Erbarmen. Wahrscheinlich werden es nicht nur 100, sondern sogar 150 Tote.

lebende oder tote Menschen zu Tage gefördert hat. Wieder versahen Minuten der Ungewissheit. Geborgen kommen Rettungsmannschaften, die man, daß Wiederbelebungsoberfläche in der Ungewissheit ist gelöst: Die zu Tage keine Lebenszeichen mehr von sich. Ungewissheit wird zu der Gewissheit, daß man lassen müssen. Immer wieder erschienen mit ihren Tragbohren.

macht die Zahl der unglücklichen Opfer, und Gram derjenigen, die den Toren der Minuten doch noch bis zuletzt an ihre Hilfe waren es 19, dann 18 Tote, eine halbe bereits 30 Opfer ihres Berufs erzählt. Je stien fortzudrehen, desto größer wird die Abends gegen 21 Uhr sind bereits 50, welchen ist. Rettungsmannschaften kommen

gen Tote, sie gehen um Tote zu bergen. ( bald von 55 auf 60, von 60 auf 65, als einmal unerwartlich gewesen ist. Entsetztlich, lo oft den Wästen vor den Grubenentoren und die Namen der Toten übermittelt werden fallen in Ohnmacht, andere verfallen in ein ihrem Schmerz durch laute Rufe Aus-

einem fast gereizten. zählt nach Hunderten, darunter Tüchtige, der Katastrophe auf ein Wiedersehen mit

Sie hoffen und hoffen, bis neue Ziffern, Todesopfern auch ihnen die letzte Hoffnung

68 Tote gemeldet wird, sind die Rettungs-

weiter bei der Arbeit. Die Hoffnung, daß Kameraden lebend geborgen werden könnten. Immer wieder werden Tragbohren zu

Lage geschafft und noch der 72. Tote um Mitternacht gemeldet oder gar sein Name ausgesprochen ist,

wird der 73. in das Totenbuch geschrieben. So geht es fort. Es wird 23 Uhr, es wird 24 Uhr — immer noch hat der Himmel kein Erbarmen. Wahrscheinlich werden es nicht nur 100, sondern sogar 150 Tote.